

Konsolidierter Jahresabschluss 2014

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Fakten und Zahlen auf einen Blick

Ratings (Stand: März 2015)

	Fitch Ratings (Verbundrating)	Standard & Poor's
Long-Term Issuer Default Rating (Langfristige Kreditbewertung)	AA-	AA-
Short-Term Issuer Default Rating (Kurzfristige Kreditbewertung)	F1+	A-1+
Support Rating (Unterstützungsbewertung)	5	*)
Outlook (Ausblick)	Stable	Stable
Individual Rating	aa-	aa-

*) Standard & Poor's führt hier keine Einstufung durch.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragslage			
Zinsüberschuss	20.047	20.010	0,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-299	-774	-61,4
Provisionsüberschuss	5.467	5.061	8,0
Ergebnis aus Finanz- und Warengeschäften ¹	1.335	1.061	25,8
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft ²	1.281	666	92,3
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	10.655	9.553	11,5
Konsolidierter Jahresüberschuss	7.807	6.862	13,8
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	60,7	61,5	
Vermögenslage			
Forderungen an Kreditinstitute	38.293	33.413	14,6
Forderungen an Kunden	670.683	648.470	3,4
Risikovorsorge	-8.519	-9.284	-8,2
Handelsaktiva	61.181	57.539	6,3
Finanzanlagen	249.219	237.257	5,0
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	77.545	67.868	14,3
Übrige Aktiva	47.358	45.302	4,5
Finanzlage			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	103.526	96.210	7,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	713.485	693.191	2,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	66.981	67.507	-0,8
Handelspassiva	52.760	44.310	19,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	74.670	67.386	10,8
Übrige Passiva	37.837	32.575	16,2
Eigenkapital	86.501	79.386	9,0
Bilanzsumme	1.135.760	1.080.565	5,1
Geschäftsvolumen³	1.446.483	1.363.313	6,1
Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern⁴			
Kernkapitalquote (in Prozent)	11,5	11,4	
Gesamtkapitalquote (in Prozent)	15,1	16,1	
Beschäftigte zum Stichtag	190.544	191.243	-0,4

1 Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten.

2 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen, Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

3 Bilanzsumme einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen, Treuhandgeschäft sowie Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe.

4 Die Werte per 31.12.2013 wurden nach den Vorschriften der SolvV ermittelt. Die Angaben zum 31.12.2014 folgen den Regelungen der CRR.

1

Konsolidierter Jahresabschluss 2014

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

2

Inhalt

Editorial	5
Vorwort des Vorstandes	5
Lagebericht 2014	7
Geschäftsverlauf	7
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	8
Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	9
Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	16
Personalbericht	21
Risikobericht	27
Risikomanagement in einer dezentralen Organisation	29
Risikokapitalmanagement	34
Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken	38
Prognosebericht	41
Gesamt- und Kreditwirtschaft	43
Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	44
Konsolidierter Jahresabschluss 2014 der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	47
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014	48
Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014	49
Bilanz zum 31. Dezember 2014	50
Veränderungen des Eigenkapitals	52
Kapitalflussrechnung	54
Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss	57
A Maßgebende Rechnungslegungsgrundsätze	58
B Ausgewählte Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	66
C Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	70
1. Angaben zu Geschäftssegmenten	70
2. Zinsüberschuss	73
3. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	74
4. Provisionsüberschuss	74
5. Handelsergebnis	75
6. Ergebnis aus Finanzanlagen	75

3

7.Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	75
8.Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	76
9.Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	76
10.Versicherungsleistungen	76
11.Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	77
12.Verwaltungsaufwendungen	77
13.Sonstiges betriebliches Ergebnis	77
14.Ertragsteuern	78
D Angaben zur Bilanz	79
15.Barreserve	79
16.Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	79
17.Risikovorsorge	80
18.Positiv und negativ Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	80
19.Handelsaktiva	81
20.Finanzanlagen	81
21.Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	82
22.Sachanlagen und Investment Property	82
23.Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	83
24.Sonstige Aktiva	84
25.Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	84
26.Verbriefte Verbindlichkeiten	85
27.Handelspassiva	85
28.Rückstellungen	86
29.Versicherungstechnische Rückstellungen	88
30.Sonstige Passiva	88
31.Nachrangkapital	88
E Angaben zu Finanzinstrumenten	89
32.Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten	89
33.Fälligkeitsanalyse	90
34.Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten	90
F Sonstige Angaben	91
35.Finanzgarantien und Kreditzusagen	91
36.Treuhandgeschäft	91
37.Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe	92
38.Leasingverhältnisse	93
39.Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten	94
40.Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall	95
41.Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall	96
42.Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunkreditgeschäft der Hypothekenbanken	97
43.Vorstand des BVR	100
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	101

5

V o r w o r t d e s V o r s t a n d e s

Das Jahr 2014 war für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ein gutes Jahr. Die Gruppe – bestehend aus den 1.047 Genossenschaftsbanken, der DZ BANK, der WGZ BANK und den zentralen Produktspezialisten Bausparkasse Schwäbisch Hall, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, TeamBank, DZ PRIVATBANK sowie den drei Hypothekenbanken DG HYP, WL BANK und Münchner Hypothekenbank – setzte den Wachstumskurs des Vorjahrs fort und erzielte einen konsolidierten Jahresüberschuss von 7,8 Milliarden Euro.

Die genossenschaftliche FinanzGruppe erwies sich erneut als starker Kreditgeber und verlässlicher Partner der mittelständischen Wirtschaft in Deutschland. Das große Vertrauen der Kundinnen und Kunden sowie der 18 Millionen Mitglieder spiegelt sich zum wiederholten Mal in den Volumensteigerungen im Kundengeschäft wider. Die Kundenkredite nahmen um 3,4 Prozent auf 671 Milliarden Euro zu, insbesondere bei den Unternehmenskunden und durch private Wohnungsbaufinanzierungen. Auch auf der Passivseite legten, trotz des intensiven Wettbewerbs, die Kundeneinlagen nochmals von 693 Milliarden Euro auf 713 Milliarden Euro zu.

Die Zukunft allerdings hält große Herausforderungen bereit. So drückt die nun schon seit Langem belastende Zinssituation vermehrt auf die Ertragslage der Kreditinstitute. Parallel zu den notwendigen Prozessoptimierungen stellt sich die genossenschaftliche FinanzGruppe – in Form vieler gemeinsamer unternehmerischer Schritte und Großprojekte – den digitalen Herausforderungen unserer Zeit. Dies ist eine gezielte Investition in die Weiterentwicklung des genossenschaftlichen Geschäftsmodells mit seiner Kombination aus persönlicher Nähe und kundenfreundlichem Onlinezugang.

Eine stetig wachsende Belastung stellen zudem die vielen regulatorischen Anforderungen dar, denen die Genossenschaftsbanken gegenüberstehen. Lauter werdenden europäischen Forderungen nach einer gemeinschaftlichen Haftung der Einlagensicherungssysteme in der Eurozone stehen wir im Interesse der Sparerinnen und Sparer in Deutschland klar ablehnend gegenüber. Dies wäre keine sinnvolle Weiterentwicklung der Eurozone, sondern der klare Einstieg in eine Transferunion.

Uwe Fröhlich
Gerhard Hofmann
Dr. Andreas Martin

7

Lagebericht 2014

Geschäftsverlauf

8

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2014 wurde die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands erneut durch das insgesamt schwierige internationale Umfeld beeinträchtigt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt ist nach derzeitigem Datenstand aber mit 1,6 Prozent deutlich stärker gestiegen als 2012 (+0,4 Prozent) und 2013 (+0,1 Prozent).

Zu Beginn des Jahres fiel das Wirtschaftswachstum witterungsbegünstigt noch sehr kräftig aus. Im weiteren Jahresverlauf ließ die Konjunkturdynamik aber spürbar nach, bevor sie zum Jahresende wieder Fahrt aufnahm. Faktoren wie die gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Ostukraine, in Syrien und im Irak sowie die unerwartet schwach verlaufende wirtschaftliche Erholung im Euroraum ließen auf Jahressicht die Hoffnung auf eine kräftige Belebung der inländischen Investitionstätigkeit unerfüllt. Auch vom Außenhandel kamen insgesamt nur verhaltene Impulse. Die Konsumausgaben blieben aber eine verlässliche Wachstumsstütze.

Die privaten Konsumausgaben wurden merklich ausgeweitet und trugen zusammen mit den Konsumausgaben des Staates mit 0,9 Prozentpunkten zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei. Angeregt wurde der Privatkonsum insbesondere durch die nach wie vor positive Beschäftigungsentwicklung und die tendenziell deutlich zunehmenden Realeinkommen.

Der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft legte 2014 erneut zu, allerdings weniger schwungvoll als in früheren Jahren. Das Exportgeschäft wurde durch den nur schleppend in Fahrt kommenden Aufschwung im Euroraum, die in Reaktion auf den Ukraine-Konflikt ergriffenen Wirtschaftssanktionen gegen Russland und die insgesamt schwache weltwirtschaftliche Entwicklung gedämpft. Wegen der globalen Unsicherheiten sind die Ausrüstungsinvestitionen ebenfalls nur moderat gestiegen. In Bauten wurde aber deutlich mehr investiert.

Die Inflationsrate hat sich 2014 gegenüber dem Vorjahr von 1,5 Prozent auf niedrige 0,9 Prozent vermindert. Zum Jahresende kam die Teuerung fast vollständig zum Stillstand. Hauptgrund für den rückläufigen Preisauftrieb waren die Energiepreise, die spürbar nachgaben.

Der Arbeitsmarkt zeigte sich weiter in einer guten Grundverfassung. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland stieg im Jahresdurchschnitt 2014 gegenüber dem Vorjahr um 357.000 auf einen neuen Höchststand von gut 42,6 Millionen Menschen. Der Anstieg basierte vor allem auf einem merklichen Zuwachs von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen. Die Anzahl der Arbeitslosen ist allerdings nur leicht gesunken. Sie ging im Jahresdurchschnitt um 52.000 auf knapp 2,9 Millionen zurück. Die Arbeitslosenquote sank um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7 Prozent.

9

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Geschäftsentwicklung

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken hat sich auch im Geschäftsjahr 2014 als tragende Säule der deutschen Kreditwirtschaft bewährt. Im Verlauf des Berichtsjahrs standen die Bemühungen einer geldpolitischen Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung sowie darüber hinaus einer Vermeidung deflationärer Tendenzen im Euroraum im Vordergrund. Im Jahr 2014 senkte die Europäische Zentralbank (EZB) ihren Leitzins nochmals in zwei Zinsschritten auf ein Niveau von 0,05 Prozent, um die gesamtwirtschaftliche Erholung zu stärken. Des Weiteren beschloss die EZB Anfang September 2014, die von Banken bei ihr geparkten Gelder mit einem negativen Einlagenzins von -0,2 Prozent zu belegen. Sie stellt die Kreditwirtschaft damit jedoch ebenso wie mit dem umfassenden Katalog regulatorischer Vorgaben vor große Herausforderungen.

In diesem anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeld hat sich das regional verankerte sowie wert- und kundenorientierte Geschäftsmodell der genossenschaftlichen FinanzGruppe als robust und zuverlässig erwiesen. Gegenüber dem anspruchsvollen Vorjahreswert konnte das Ergebnis vor Steuern nochmals um +1.102 Millionen Euro auf 10.655 Millionen Euro gesteigert werden. Erneut präsentierte sich die genossenschaftliche FinanzGruppe als eine der ertragsstärksten Bankengruppen in Europa.

Im Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe im Jahr 2014 erneut Marktanteile hinzugewinnen. Insgesamt nahmen die Forderungen an Kunden um +3,4 Prozent zu. Insbesondere die Primärbanken konnten hier an ihre Rekordmarken der beiden Vorjahre anknüpfen und bauten das Kreditgeschäft mit Privat- und Firmenkunden um +4,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr aus. Der Gesamtmarkt wuchs im Geschäftsjahr lediglich um +1,0 Prozent, wodurch der Marktanteil der Primärbanken um +0,5 Prozent auf 15,4 Prozent gesteigert werden konnte. Bei einer im Markt insgesamt rückläufigen Kreditvergabe an Firmenkunden konnte sich die entsprechende Kreditvergabe der Primärbanken mit einem Zuwachs von +3,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr besonders deutlich vom Branchendurchschnitt abheben. Auch bei der Kreditvergabe seitens der Primärbanken an

Privatkunden konnte im Geschäftsjahr eine Steigerung erzielt werden, und zwar in Höhe von 3,9 Prozent. Dieser Zuwachs ging hauptsächlich auf private Wohnungsbaufinanzierungen zurück.

Auch auf der Einlagenseite konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe trotz intensiven Wettbewerbs Marktanteile hinzugewinnen. Die Kundeneinlagen stiegen gegenüber dem Vorjahr erneut an, und zwar um +2,9 Prozent. Während ausreichende Finanzierungsmittel für viele Banken zu einem Engpass führen können, ist die genossenschaftliche FinanzGruppe somit gut im Wettbewerb positioniert und verfügt über ausreichend Wachstumsspielraum, um den Kreditwünschen von Privat- und Firmenkunden nachzukommen.

Das Eigenkapital erhöhte sich nochmals von 79,4 Milliarden Euro im Vorjahr auf 86,5 Milliarden Euro im Geschäftsjahr. Der gegenüber dem Vorjahr mit +7,1 Milliarden Euro (2013: +7,2 Milliarden Euro) wiederholte deutliche Eigenkapitalzuwachs, trotz anhaltend schwieriger Rahmenbedingungen, unterstreicht die Nachhaltigkeit des erfolgreichen Wirtschaftens und stärkt die Zukunftsfähigkeit der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die solide bilanzielle Kapitalausstattung verschafft der genossenschaftlichen FinanzGruppe eine gute Ausgangsposition im Hinblick auf die Erfüllung steigender aufsichtsrechtlicher Anforderungen; sie wird damit ihrem Anspruch gerecht, zu den am besten kapitalisierten Bankengruppen in Europa zu zählen.

Die Vitalität und finanzielle Stabilität des Geschäftsmodells der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit ihrer starken Marktposition im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft wird durch ein im Branchenvergleich erfreuliches Langfristrating von „AA-“ mit unverändert stabilem Ausblick durch die beiden Ratingagenturen Standard & Poor's und Fitch Ratings gewürdigt (Stand: März 2015).

Die hohe Marktakzeptanz der genossenschaftlichen FinanzGruppe kommt insbesondere in dem seit Jahren unverändert anhaltenden Mitgliederzuwachs zum Ausdruck. Genossenschaftsbanken definieren sich in ihren Geschäftsaktivitäten in erster Linie über Kundenbeziehungen und stehen ihren Kunden partnerschaftlich und nachhaltig zur Seite. Dies schafft

10

weitreichenden Rückhalt in der Bevölkerung und lenkt das Interesse potenzieller Anleger auf die mit der genossenschaftlichen Mitgliedschaft verbundenen Marktvorteile. Im Geschäftsjahr 2014 verzeichneten die deutschen Genossenschaftsbanken einen Zuwachs in Höhe von 312.000 Mitgliedern und zählten damit zum Jahresende 2014 insgesamt über 18 Millionen Mitglieder.

Ertragslage

Der **Zinsüberschuss**, traditionell die größte Ertragsquelle der Gruppe, konnte durch erfreuliche Volumensteigerungen im Kundengeschäft mit 20.047 Millionen Euro auf dem guten Vorjahresniveau von 20.010 Millionen Euro gehalten werden. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase mit einhergehender Margenverschlechterung und einem vom Wettbewerb geprägten Marktumfeld ein respektables Ergebnis.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verringerte sich von –774 Millionen Euro im Vorjahr auf –299 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Hintergrund ist die erfreulich rückläufige Zahl sowohl der Privats als auch der Unternehmensinsolvenzen. Die Unternehmen profitierten von der guten Konjunkturlage in Deutschland und haben ihre Eigenkapitalpolster immer weiter ausgebaut. Auch trug die mit der Niedrigzinsphase einhergehende Verringerung der Zinslast zu dieser Entwicklung bei.

Der **Provisionsüberschuss** ist im Vergleich zum Vorjahr um +8,0 Prozent auf 5.467 Millionen Euro gestiegen. Der Ergebniszuwachs resultiert vor allem aus verbesserten Ergebnisbeiträgen im Wertpapier- und Fondsgeschäft sowie im Zahlungsverkehr.

Das **Handelsergebnis** der genossenschaftlichen FinanzGruppe erreichte einen Wert in Höhe von 752 Millionen Euro gegenüber einem Vergleichswert des Vorjahrs in Höhe von 507 Millionen Euro. Im Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden bildeten wie in den Vorjahren Anlage- und Risikomanagementprodukte die wesentliche Grundlage für den erzielten Ergebnisbeitrag.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** weist nach einem Wert in Höhe von –523 Millionen Euro im Vorjahr

einen Betrag von 148 Millionen Euro aus. Dieser resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf von in früheren Perioden wertberichtigten Wertpapieren. Im Vorjahr wurden hier noch Verluste aus Verkäufen und Wertberichtigungen von Wertpapieren ausgewiesen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** reduzierte sich von 1.077 Millionen Euro im Vorjahr auf 435 Millionen Euro im Berichtsjahr. Ein Rückgang der positiven Bewertungseffekte bei Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euroraums führte zu dieser Abnahme.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** verbesserte sich im Geschäftsjahr deutlich um 92,3 Prozent auf 1.281 Millionen Euro. Diese Ergebnisveränderung ist vor allem auf die gestiegenen Beitragseinnahmen und das deutlich höhere Ergebnis aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, denen erhöhte Versicherungsleistungen gegenüberstanden, zurückzuführen.

Auch angesichts gestiegener regulatorischer Anforderungen und Gehaltsanpassungen im tariflichen Kontext nahmen die **Verwaltungsaufwendungen** im Geschäftsjahr leicht um +2,5 Prozent von –16.486 Millionen Euro auf –16.895 Millionen Euro zu.

Die **Ertragsteuern** des Geschäftsjahrs in Höhe von –2.848 Millionen Euro (Vorjahr: –2.691 Millionen Euro) entfallen mit –2.508 Millionen Euro im Wesentlichen auf tatsächliche Ertragsteuern. Dies unterstreicht unverändert den besonderen Stellenwert der genossenschaftlichen FinanzGruppe für die Regionen mit Blick auf ihre Rolle als einer der größten kommunalen Steuerzahler.

Der **Konsolidierte Jahresüberschuss** nach Berücksichtigung von Ertragsteuern belief sich im Geschäftsjahr 2014 auf 7.807 Millionen Euro nach 6.862 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der genossenschaftlichen FinanzGruppe verbessert sich aufgrund der dargestellten Ertragssteigerungen. Sie beträgt im Geschäftsjahr 2014 60,7 Prozent nach 61,5 Prozent im Vorjahr.

11

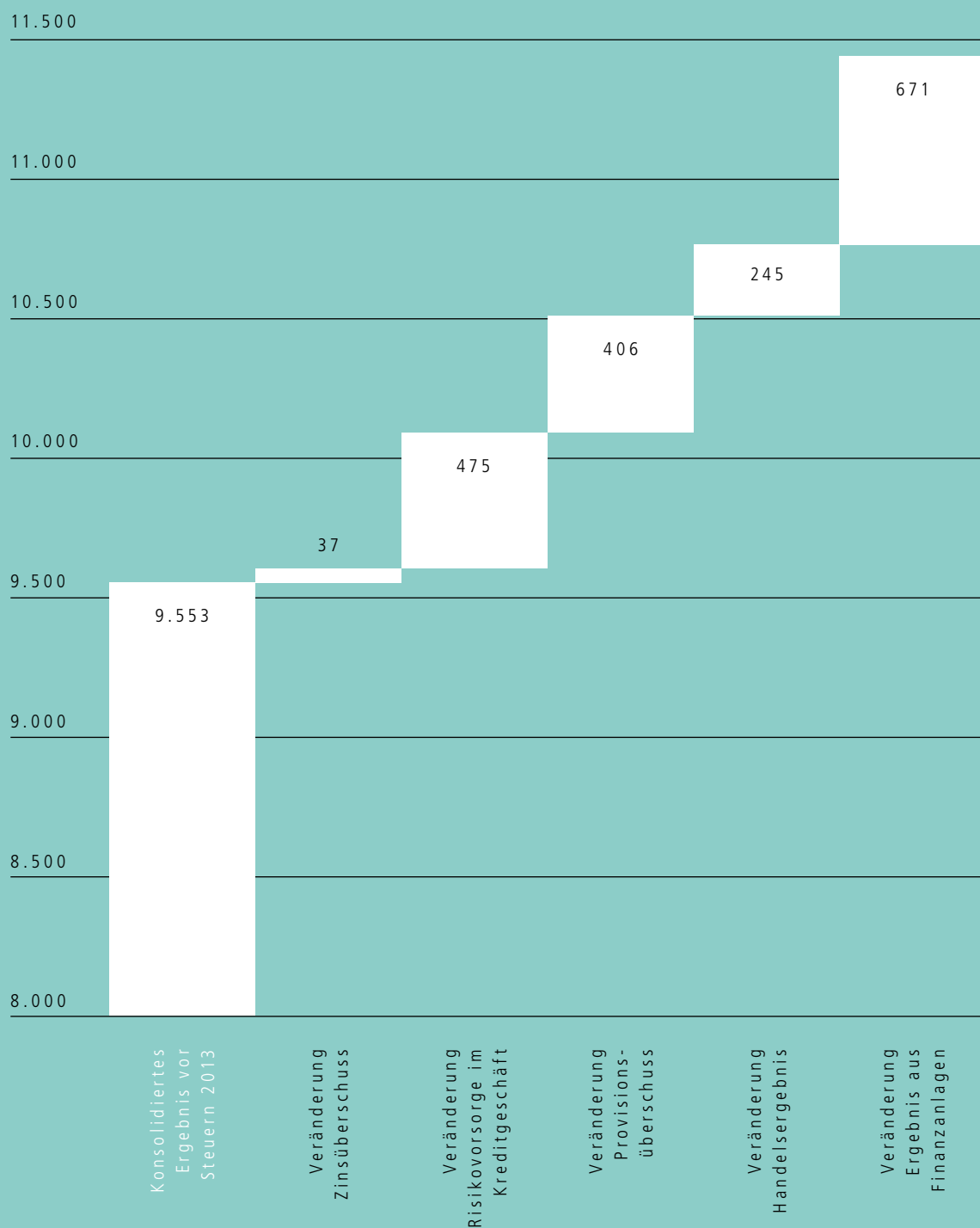
Ertragslage

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	20.047	20.010	0,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-299	-774	-61,4
Provisionsüberschuss	5.467	5.061	8,0
Handelsergebnis	752	507	48,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	148	-523	>100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	435	1.077	-59,6
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	1.281	666	92,3
Verwaltungsaufwendungen	-16.895	-16.486	2,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-281	15	>100,0
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	10.655	9.553	11,5
Ertragsteuern	-2.848	-2.691	5,8
Konsolidierter Jahresüberschuss	7.807	6.862	13,8

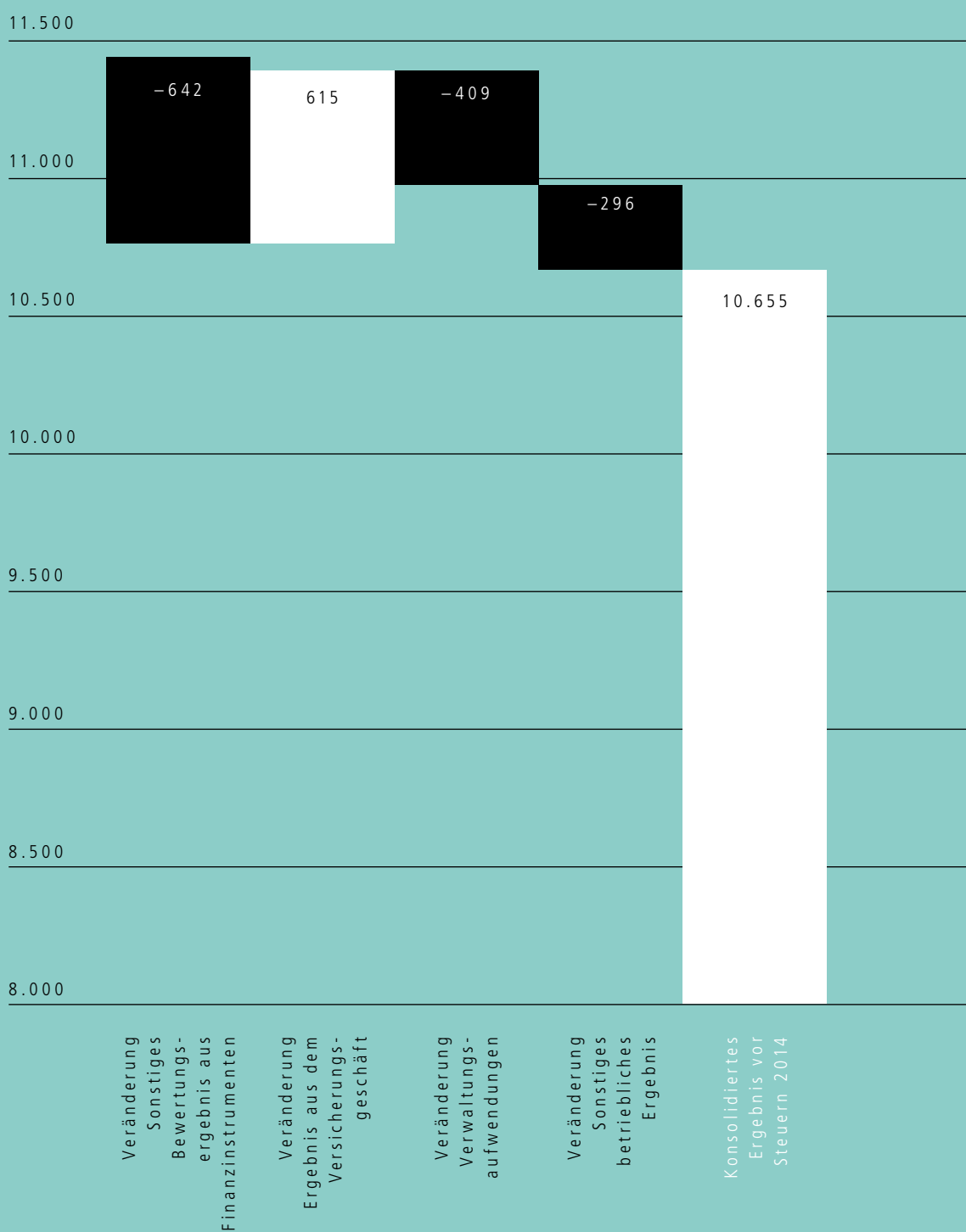
12

Entwicklung des Konsolidierten Ergebnisses vor Steuern nach Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. Euro



13



14

Vermögens- und Finanzlage

Die **Bilanzsumme** der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stieg im Geschäftsjahr um +55,2 Milliarden Euro auf 1.135,8 Milliarden Euro (Vorjahr: 1.080,6 Milliarden Euro). Das **Geschäftsvolumen** erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 6,1 Prozent auf 1.446,5 Milliarden Euro.

Die Bilanzsumme entfiel zu 59,2 Prozent auf die Primärbanken (Vorjahr: 59,3 Prozent), zu 30,5 Prozent auf die DZ BANK Gruppe (Vorjahr: 30,6 Prozent) und zu 7,2 Prozent auf den WGZ BANK-Konzern (Vorjahr: 7,2 Prozent).

Auf der **Aktivseite** stiegen die Forderungen an Kunden um +3,4 Prozent auf 670,7 Milliarden Euro (Vorjahr: 648,5 Milliarden Euro). Auch im Geschäftsjahr 2014 ging dieses – seit Jahren nachhaltige – Wachstum vorrangig auf die Primärbanken zurück, die mit einem Wachstum von +4,1 Prozent an die Marke von +4,1 Prozent aus dem Vorjahr anknüpften. Im Kreditgeschäft mit Firmenkunden (Kredite an nicht-finanzielle Unternehmen und Selbstständige) legten die Volksbanken und Raiffeisenbanken mit einem Zuwachs von +3,7 Prozent zu, während der Gesamtmarkt um –0,8 Prozent rückläufig war. Die Kredite an Privatkunden stiegen um +3,9 Prozent. Wachstumstreiber im Privatkundenbereich waren erwartungsgemäß die langfristigen Baufinanzierungen.

Die Handelsaktiva stiegen im Berichtsjahr um +3,7 Milliarden Euro beziehungsweise +6,3 Prozent auf 61,2 Milliarden Euro. Die Erhöhung der Handelsaktiva resultierte im Wesentlichen aus einem Anstieg der positiven Marktwerte derivativer Finanzinstrumente um +29,9 Prozent auf 31,9 Milliarden Euro sowie der Wertpapiere um +12,1 Prozent auf 17,2 Milliarden Euro, begleitet von einem Rückgang der Forderungen um –5,5 Milliarden Euro auf 11,7 Milliarden Euro.

Auf der **Passivseite** wuchsen trotz des intensiven Wettbewerbs auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nochmals von 693,2 Milliarden Euro im Vorjahr auf 713,5 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2014. Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich im Geschäftsjahr 2014 erneut, und zwar um +7,6 Prozent auf 103,5 Milliarden Euro.

Die Handelspassiva zeigten korrespondierend zur Entwicklung der Handelsaktiva eine Veränderung in Höhe von +8,5 Milliarden Euro oder +19,1 Prozent auf 52,8 Milliarden Euro. Während sich der Bestand der unter den Handelspassiva ausgewiesenen Verbindlichkeiten um –0,5 Milliarden Euro auf 9,8 Milliarden Euro verringerte, erhöhten sich die negativen Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente deutlich um +35,5 Prozent auf 32,2 Milliarden Euro.

Als robust präsentierte sich erneut das Eigenkapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Es erhöhte sich im Geschäftsjahr um +9,0 Prozent auf 86,5 Milliarden Euro (Vorjahr: 79,4 Milliarden Euro), im Wesentlichen aufgrund der Stärkung der Rücklagen aus dem im Geschäftsjahr erzielten Ergebnis.

Aufsichtsrechtliche Kennziffern gemäß CRR

Gemäß der am 1. Januar 2014 in Kraft getretenen Capital Requirements Regulation (CRR) betragen die Eigenmittel der genossenschaftlichen FinanzGruppe zum 31. Dezember 2014 81,6 Milliarden Euro. Das Kernkapital weist einen Wert von 62,1 Milliarden Euro auf.

Die Werte wurden zum Stichtag erstmals nach dem Verfahren der sogenannten erweiterten Zusammenfassungsverrechnung gemäß Artikel 49 Absatz 3 CRR in Verbindung mit Artikel 113 Absatz 7 CRR ermittelt.

Die Gesamtkapitalquote beträgt 15,1 Prozent und die Kernkapitalquote 11,5 Prozent. Nachrichtlich liegt die Kernkapitalquote materiell – inklusive der HGB-Reserven nach § 340f – bei 13,8 Prozent. Die FinanzGruppe verfügt damit über eine starke Eigenmittelausstattung.

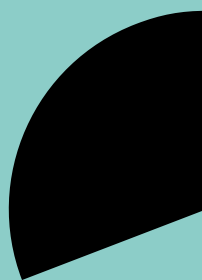
15

Zusammensetzung der Bilanzsumme der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zum 31.12.2014

in Prozent



Primärbanken
59



DZ BANK Gruppe
31



WGZ BANK-Konzern
7



Münchener Hypothekenbank
3

Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Geschäftssegment Bank

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Bank verringerte sich im Geschäftsjahr 2014 leicht um 179 Millionen Euro auf 1.917 Millionen Euro (Vorjahr: 2.096 Millionen Euro). Im Firmenkundengeschäft konnte er aufgrund des wachsenden Wettbewerbs und des daraus resultierenden Margendrucks sowie der nach wie vor verhaltenen Nachfrage nach Unternehmenskrediten nicht an den Wert des Vorjahrs anknüpfen. Viele Firmenkunden zeigten sich vor allem vor dem Hintergrund der instabilen Lage in einigen Weltregionen wie beispielsweise der Ukraine sowie im Nahen und Mittleren Osten verunsichert. Die Investitionstätigkeit der deutschen Wirtschaft blieb daher trotz einer stabilen Inlandskonjunktur und historisch niedriger Zinsen hinter den Erwartungen zurück. Durch die nach wie vor gute Ertrags- und Liquiditätslage finanzieren viele Unternehmen ihre Investitionen weiterhin aus eigenen Mitteln.

Im Förderkreditgeschäft hat das Neugeschäftsvolumen des Berichtsjahrs nicht an das Niveau des Vorjahrs anknüpfen können. Neben der rückläufigen Kreditnachfrage bei den Firmenkunden wirkte sich hier das Zurückfahren der Subventionen in bestimmten Fördersegmenten negativ aus. Das Wohnungsbaugeschäft mit Privatkunden konnte im Geschäftsjahr 2014 dagegen stabil gehalten werden.

Der Zinsüberschuss im Produktfeld Konsortialgeschäft/Erneuerbare Energien konnte im Geschäftsjahr deutlich gesteigert werden. Das erste Halbjahr 2014 war gekennzeichnet durch Vorzieheffekte aufgrund der anstehenden Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) zum 1. August 2014. Das zweite Halbjahr entwickelte sich infolgedessen verhaltener als im Vorjahr. In der Akquisitionsfinanzierung kam es aufgrund der hohen Liquidität in den Anleihemärkten zur Rückführung von Krediten. Dies und die selektive Ausreichung von Neukrediten, insbesondere im Ausland, führten zu einer Portfolioreduzierung. In der internationalen Handels- und Exportfinanzierung sowie im Projektfinanzierungsgeschäft konnte der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht gesteigert werden.

Liquide Märkte und das merklich niedrige Zinsniveau führten bei zunehmendem Wettbewerb in der Trans-

portfinanzierung zu unerwartet hohen Tilgungen von Krediten. Der dadurch erhöhte Liquiditätsbestand belastete den Zinsüberschuss, da die Rückzahlungen nur zum Teil und auch nur zeitlich versetzt durch zusätzliches Neugeschäft kompensiert werden konnten. Der weltweite Güter- und Passagierverkehr konnte zum einen vom robusten Wachstum der US-Wirtschaft profitieren. Zum anderen wurde er jedoch von der schwachen Konjunktur in den Schwellenländern und im Euroraum gebremst und von den sich im Verlauf des Geschäftsjahrs verstärkenden geopolitischen Krisen und Konflikten beeinflusst. Darüber hinaus war die internationale Verkehrswirtschaft von einem insbesondere in einzelnen Teilmärkten der internationalen Seeschifffahrt bestehenden Überangebot an Transportkapazitäten geprägt.

Der Zinsüberschuss im Leasinggeschäft reduzierte sich insbesondere auch aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase und des sich dadurch verschärfenden Wettbewerbs- und Margendrucks. Das in Deutschland hinter den Erwartungen zurückgebliebene Wirtschaftswachstum trug zur Investitionszurückhaltung der Unternehmen bei. Auch die Wachstumsdynamik im Mittelstand verbesserte sich nur leicht. Darüber hinaus wurden Investitionen häufig mit Eigenmitteln finanziert. Dennoch wies das inländische Leasing-Neugeschäftsvolumen im Geschäftsjahr 2014 branchenweit eine erfreuliche Entwicklung auf. Die erneute Steigerung der Leasingquote unterstreicht den hohen Stellenwert der deutschen Leasing-Wirtschaft als geschätzter Investitionspartner vor allem auch der mittelständischen Unternehmen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verminderte sich von –416 Millionen Euro im Vorjahr auf –147 Millionen Euro im Geschäftsjahr, im Wesentlichen bedingt durch eine stabile Inlandskonjunktur.

Der **Provisionsüberschuss** beträgt im Geschäftsjahr 576 Millionen Euro und liegt damit leicht über dem Niveau des Vorjahrs (Vorjahr: 567 Millionen Euro). Die im Kreditgeschäft und im Zahlungsverkehr erzielten Ergebnisse lagen über dem Niveau des Vorjahrs. Im Auslandsgeschäft blieb der Ergebnisbeitrag leicht unter dem Vorjahr. Der im Wertpapiergeschäft erzielte höhere Ergebnisbeitrag

17

resultiert maßgeblich aus geringeren Bonifikationsaufwendungen. Im Kreditgeschäft des Transport Finance stand der Provisionsüberschuss im Zeichen eines verhaltenen globalen Wachstums und der damit verbundenen Auswirkungen auf die internationalen Güter- und Verkehrsmärkte.

Das **Handelsergebnis** im Geschäftssegment Bank erreichte einen Wert in Höhe von 570 Millionen Euro gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahrs in Höhe von 269 Millionen Euro. Die deutlichen Spreadeinengungen, die im Vorjahr zu einer Ergebnisbelastung führten, fielen dieses Jahr nicht im selben Maße aus. Des Weiteren berücksichtigt das Handelsergebnis des Geschäftsjahrs positive zinsinduzierte Bewertungsänderungen der Cross-Currency-Basiswaps. Ferner ergab sich im Segment Bank ein positiver Ergebnisbeitrag aus dem Saldo aus unrealisierten und realisierten Ergebnissen bei den Asset-backed Securities.

Wesentliche Grundlage für das im Berichtszeitraum erzielte Handelsergebnis war wie in den Vorjahren das Kundengeschäft mit Anlage- und Risikomanagementprodukten in den Assetklassen Zins, Aktien, Kredit, Währung und Rohstoffe. Bei den Privatanlegern lag der Absatzschwerpunkt im Berichtszeitraum auf Kapitalschutzprodukten (Garantie und Teilabsicherung) und auf strukturierten Zinsprodukten.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verbesserte sich von –88 Millionen Euro im Vorjahr auf 61 Millionen Euro im Berichtsjahr. Die Ergebnisverbesserung resultiert im Wesentlichen aus Veräußerungen aus dem der Bilanzkategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugehörigen Wertpapierbestand sowie aus positiven Ergebniseffekten aus der Veräußerung von in früheren Perioden wertberichtigten Asset-backed Securities.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** verringerte sich von 39 Millionen Euro im Vorjahr auf –39 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2014, im Wesentlichen aufgrund eines im Vergleich zum Vorjahr geringeren Ergebnisses aus Derivaten ohne Handelsabsicht sowie eines niedrigeren Ergebnisses von nicht derivativen Finanzinstrumenten im Rahmen der Fair Value Option.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich im Berichtszeitraum marginal um +23 Millionen Euro auf –1.675 Millionen Euro. Ursächlich hierfür waren höhere Projektkosten aufgrund gestiegener regulatorischer Anforderungen sowie eine höhere Mitarbeiteranzahl und vorgenommene Gehaltsanpassungen.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegments Bank legte im Vergleich zum Vorjahr um +293 Millionen Euro auf 1.096 Millionen Euro (Vorjahr: 803 Millionen Euro) zu. Die Aufwand-Ertrags-Relation verbesserte sich von 57,5 Prozent im Vorjahr auf 57,4 Prozent im Berichtszeitraum.

Geschäftssegment Retail

Der **Zinsüberschuss** des Geschäftssegments Retail in Höhe von 17.277 Millionen Euro konnte gegenüber dem Vorjahr (17.083 Millionen Euro) nochmals leicht gesteigert werden. Die aufgrund der anhaltend niedrigen Zinsen gesunkenen Margen im Einlagen- und Kreditgeschäft konnten dank eines lebhaften Kundengeschäfts kompensiert werden. Das auf einen Einlagenüberhang gestützte Kreditgeschäft der Primärbanken entwickelte sich im Geschäftsjahr weiterhin stabil. Der Zinsüberschuss im Ratenkreditgeschäft legte im Geschäftsjahr erneut spürbar zu. In dem sich seitwärts bewegenden Markt für Konsumfinanzierungen konnte der Marktanteil der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Ratenkreditmarkt trotz eines unverändert hohen Preis- und Verdrängungswettbewerbs erfolgreich verteidigt werden. Im Währungskreditgeschäft „LuxCredit“ führten reduzierte Volumina zu einem rückläufigen Zinsüberschuss.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verringerte sich von –291 Millionen Euro im Vorjahr auf –174 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Die Risikoentwicklung erwies sich im Geschäftssegment insbesondere vor dem Hintergrund einer guten inländischen konjunkturellen Entwicklung und sinkender Insolvenzzahlen als stabil.

Der **Provisionsüberschuss** des Geschäftssegments Retail erhöhte sich leicht von 5.239 Millionen Euro im Vorjahr auf 5.542 Millionen Euro im Berichtsjahr. Das Ergebnis wurde hier insbesondere von den Zahlungsverkehrserträgen, Kontoführungsgebühren, der hohen Kundennachfrage nach Bauspar- und Versicherungsprodukten sowie einer sich belebenden Nachfrage nach Fonds und teilweise Wertpapieren getragen. Der erfreuliche Anstieg der durchschnittlichen Assets unter Management geht maßgeblich auf das im Berichtsjahr erzielte Nettoneugeschäft sowie auf die gute Markt- und Eigenperformance des Geschäftsjahrs zurück.

Das **Handelsergebnis** verringerte sich gegenüber dem Wert des Vorjahrs leicht um –17 Millionen Euro auf 210 Millionen Euro.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verbesserte sich im Berichtsjahr deutlich um +462 Millionen Euro auf 54 Millionen Euro (Vorjahr: –408 Millionen Euro).

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** des Segments Retail in Höhe von 12 Millionen Euro (Vorjahr: 21 Millionen Euro) berücksichtigt im Wesentlichen Bewertungsverluste (Vorjahr: Bewertungsgewinne) von Cross-Currency-Basiswaps zur Absicherung langfristiger Liquiditätsrisiken in Fremdwährungen.

Auf der Kostenseite haben die Primärbanken weitere Anstrengungen unternommen, um effizienter zu werden. Insgesamt sind die **Verwaltungsaufwendungen** im Geschäftssegment Retail im Berichtsjahr dennoch um +2,4 Prozent auf –14.880 Millionen Euro angestiegen, vor allem bedingt durch höhere Personalaufwendungen mit Blick auf die regulatorischen Anforderungen und umfangreichen Berichtspflichten sowie die letzten Tarifierhöhungen.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegments Retail stieg von 7.346 Millionen Euro im Vorjahr auf 7.845 Millionen Euro im Geschäftsjahr an. Die Aufwand-Ertrags-Relation belief sich im Berichtsjahr auf 65,0 Prozent (Vorjahr: 65,5 Prozent).

Geschäftssegment Immobilien

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Immobilien liegt mit einem Betrag in Höhe von 1.552 Millionen Euro (Vorjahr: 1.554 Millionen Euro) nahezu auf dem Niveau des Vorjahrs. Die spürbar erhöhte Nachfrage nach Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung führte im außerkollektiven Baufinanzierungsgeschäft zu einem Anstieg der Zinserträge und kompensierte die niedrigere Durchschnittsverzinsung. Im Bauspardarlehensgeschäft hatten ein veringertes Bestand sowie rückläufige durchschnittliche Zinsen einen verminderten Zinsertrag zur Folge. Insgesamt blieb der Zinsüberschuss des Geschäftsjahrs 2014 im Bauspargeschäft geringfügig hinter dem für das Vorjahr ausgewiesenen Betrag zurück.

Gegenläufig entwickelte sich der Zinsüberschuss im Hypothekenbankgeschäft. Vor dem Hintergrund stabiler wirtschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen hat das Transaktionsvolumen für gewerblich genutzte Immobilien in Deutschland im Geschäftsjahr mit 39,8 Milliarden Euro einen neuen Rekordwert erzielt. Ausschlaggebend hierfür war neben dem fundamental günstigen Umfeld vor allem auch die historische Niedrigzinsphase, die die Wertstabilität eines Immobilieninvestments in den Fokus der Anleger rückte. Dabei steht die hohe Attraktivität des deutschen gewerblichen Immobilienmarkts zunehmend im Blickpunkt sowohl inländischer Kreditinstitute wie auch institutioneller und ausländischer Investoren.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** des Geschäftssegments Immobilien reduzierte sich von –34 Millionen Euro im Vorjahr auf 9 Millionen Euro im Jahr 2014.

Der **Provisionsüberschuss** verbesserte sich im Jahr 2014 im Wesentlichen aufgrund einer Änderung bei der Abgrenzung des Provisionssaldos im Bauspargeschäft um +146 Millionen Euro auf –146 Millionen Euro (Vorjahr: –292 Millionen Euro).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verzeichnete im Geschäftsjahr 2014 einen leicht positiven Saldo und beläuft sich auf 8 Millionen Euro (Vorjahr: –20 Millionen Euro). Im Ergebnis des Vorjahrs waren

Verluste enthalten, die insbesondere auf der Reduzierung von Risikoaktiva-Äquivalenten im Hypothekenbankgeschäft beruhten. Im Geschäftsjahr 2014 stand dem ein positives Ergebnis aus Verkäufen von in früheren Perioden wertberichtigten Mortgage-backed Securities gegenüber.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** schloss im Geschäftsjahr mit einem Wert in Höhe von 454 Millionen Euro erneut deutlich positiv ab (Vorjahr: 1.021 Millionen Euro). Das erzielte Ergebnis des Vorjahrs war im Wesentlichen durch positive Ergebniseffekte von Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euroraums im Hypothekenbankgeschäft beeinflusst. Im Berichtsjahr spiegelt das Ergebnis die gegenüber dem Vorjahr abgeschwächten Einengungen der Credit Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euroraums wider.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen im Geschäftsjahr auf –735 Millionen Euro (Vorjahr: –693 Millionen Euro) aufgrund von Personalkostensteigerungen sowie Rückstellungsbildungen zu.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** im Geschäftssegment Immobilien reduzierte sich im Geschäftsjahr deutlich um –424 Millionen Euro auf 1.181 Millionen Euro (Vorjahr: 1.605 Millionen Euro). Für den Rückgang dieses Ergebnisses ist maßgeblich das gegenüber dem Vorjahr niedrigere Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten im Hypothekenbankgeschäft verantwortlich.

20

Geschäftssegment Versicherung

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** stiegen auf der Grundlage der festen Verankerung der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe um +1.234 Millionen Euro auf 13.927 Millionen Euro. Damit wurde das bereits sehr hohe und von starken Wachstumsimpulsen geprägte Beitragsniveau des Vorjahrs erneut überschritten. Auch die gebuchten Bruttobeiträge des Berichtsjahrs übertrafen mit einem Anstieg in Höhe von 10,1 Prozent auf 14.040 Millionen Euro (Vorjahr: 12.753 Millionen Euro) das anspruchsvolle Niveau des Vorjahrs. Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft wuchsen die Beitragseinnahmen in Höhe von 12,4 Prozent spürbar gegenüber dem Vorjahr an. Dieser Anstieg entfiel im Wesentlichen auf die „Fondsgebundene Lebensversicherung“ sowie auf die R+V-Privat-Rente „IndexInvest“. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft belief sich das Beitragswachstum auf +4,2 Prozent, wobei dieser Zuwachs vor allem in der Kraftfahrtversicherung und im Bereich Firmenkunden erzielt wurde. In der übernommenen Rückversicherung ergab sich eine Veränderung der Beitragseinnahmen in Höhe von +15,8 Prozent.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** stieg um +53,3 Prozent auf 4.481 Millionen Euro (Vorjahr: 2.923 Millionen Euro). Dem im Vergleich zur Vorjahresperiode deutlich rückläufigen langfristigen Zinsniveau stand im Vorjahr ein merklich gestiegenes Zinsniveau gegenüber. Die für die R+V relevanten Aktienmärkte haben sich im Verlauf des Geschäftsjahrs zwar besser entwickelt, wiesen im Vorjahr jedoch einen noch stärkeren Anstieg auf. Zudem haben sich die Währungskurse im Berichtszeitraum für die R+V deutlich günstiger entwickelt als im Vorjahreszeitraum. Die beschriebenen Marktentwicklungen führten im Kapitalanlageergebnis insgesamt zu einem höheren realisierten sowie nicht realisierten Ergebnis und zu höheren Währungskursgewinnen, vor allem aufgrund des Kursanstiegs des US-Dollars und des britischen Pfunds. Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses wirkt sich infolge gegenläufiger Effekte aufgrund der Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen, insbesondere im Geschäftsbereich Leben/Kranken, sowie der

Ansprüche der Versicherungsnehmer im fondsgebundenen Geschäft in dem nachfolgend dargestellten Posten „Versicherungsleistungen“ jedoch nur zum Teil auf das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft des Berichtsjahrs aus.

Die **Versicherungsleistungen** spiegeln mit einer Veränderung von +15,8 Prozent auf –15.264 Millionen Euro (Vorjahr: –13.181 Millionen Euro) insbesondere die höheren Beitragseinnahmen sowie das gestiegene Ergebnis aus Kapitalanlagen gegenüber dem Vorjahr wider.

Bei den Personenversicherungsunternehmen waren korrespondierend zur positiven Entwicklung der Beitragseinnahmen sowie des Ergebnisses aus Kapitalanlagen höhere versicherungstechnische Rückstellungen zu dotieren. Nachdem das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft im Vorjahr im Bereich der Erstversicherung noch von erheblichen Großschäden aus Hochwasser und Unwettern belastet war, haben sich die Schadenaufwendungen im Geschäftsjahr stabilisiert. In der übernommenen Rückversicherung lagen die Belastungen aus Großschäden, insbesondere aus Naturkatastrophen, im Rahmen der Erwartungen.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** sind im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von +7,4 Prozent auf –2.284 Millionen Euro (Vorjahr: –2.126 Millionen Euro) gestiegen.

Das **Ergebnis vor Steuern** im Segment Versicherung hat sich im Berichtsjahr um +604 Millionen Euro auf 856 Millionen Euro (Vorjahr: 252 Millionen Euro) erhöht.

21

Lagebericht 2014

Personalbericht

22

Technisierung und Digitalisierung sowie gesellschaftliche, rechtliche und regulatorische Veränderungen beeinflussen zunehmend die Arbeitswelt. Immer häufiger werden einfache Aufgaben und Tätigkeiten durch technische beziehungsweise digitale Lösungen ersetzt – gleichzeitig entstehen neue hoch spezialisierte Berufsbilder. Dem wachsenden Bedarf an Spezialisten steht jedoch ein – durch den demografischen Wandel ausgelöst – Fachkräftemangel gegenüber. Die Aufgabe, qualifizierte und motivierte Mitarbeiter für sich zu gewinnen, wird für Unternehmen von Jahr zu Jahr schwerer.

Die Mitglieder der genossenschaftlichen Finanzgruppe haben sich intensiv mit diesen Veränderungen auseinandergesetzt. Sich abzeichnende personelle Engpässe konnten so frühzeitig erkannt und entsprechende Lösungsstrategien entwickelt werden. Dabei spielt auch die Qualifizierung der vorhandenen Mitarbeiter eine wichtige Rolle, um sie für die Anforderungen der Zukunft fit zu machen.

Ein wichtiger Stützpfeiler der Personalstrategie der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist weiterhin die Ausbildung und Entwicklung von Nachwuchskräften aus im eigenen Haus. Mit 8,0 Prozent liegt die Ausbildungsquote der Volksbanken, Raiffeisenbanken und genossenschaftlichen Zentralbanken im Jahr 2014 (siehe Seite 23) auf einem im Branchenvergleich hohen Niveau. Die Genossenschaftsbanken können sich offensichtlich mit ihrem Ausbildungsangebot auf einem aus Arbeitgebersicht zunehmend enger werdenden Ausbildungsmarkt gut gegenüber anderen Unternehmen positionieren. Diese Attraktivität wird auch durch Umfragen bestätigt: So wurden die Volksbanken und Raiffeisenbanken für das Jahr 2014 erneut in die Liste von Deutschlands 100 Top-Arbeitgebern gewählt. Das entsprechende Siegel wurde über das „trendence Schülerbarometer“ vergeben.

Auch für Personen mit einer abgeschlossenen akademischen Ausbildung wird die Tätigkeit in einer Volksbank, Raiffeisenbank oder genossenschaftlichen Zentralbank zunehmend attraktiver. Dies zeigt der Anstieg der Akademikerquote von 7,9 Prozent im Jahr 2013 auf 8,4 Prozent im Jahr 2014 (siehe Seite 24). Dass die Volksbanken und Raiffeisenbanken auch bei zukünftigen Hochschulabsolventen gut

ankommen, bestätigen die Ergebnisse des „trendence Graduate Barometer – Deutschlands 100 Top-Arbeitgeber“. Bei dieser Umfrage, die unter rund 14.000 examensnahen Studenten durchgeführt wurde, konnte für 2014 erneut eine Platzierung unter den 100 Top-Arbeitgebern erreicht werden.

Die Genossenschaftsbanken sind sich ihrer wichtigen Rolle als Beschäftigungs- und Ausbildungsbetrieb in der Region bewusst. Unterstützt werden sie durch die vielfältigen Angebote der regionalen Verbände und Akademien zur Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. Dazu zählt auch das Angebot, einen dualen Studiengang zu absolvieren. Seit Jahren liegt der Anteil der Auszubildenden, die ihre Berufsausbildung mit einem Studium kombinieren, konstant über 8,0 Prozent.

Die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung werden von den Mitarbeitern insgesamt gut angenommen und stärken die Bindung an das Unternehmen. Dies spiegelt sich auch in der Betriebszugehörigkeit wider. Nahezu jeder dritte Mitarbeiter hält „seiner Bank“ seit mehr als 25 Jahren die Treue (siehe Seite 25).

Insgesamt betrug die Summe der Beschäftigten in den Unternehmen der genossenschaftlichen Finanzgruppe zum 31. Dezember 2014 190.544 Mitarbeiter (siehe Seite 26).

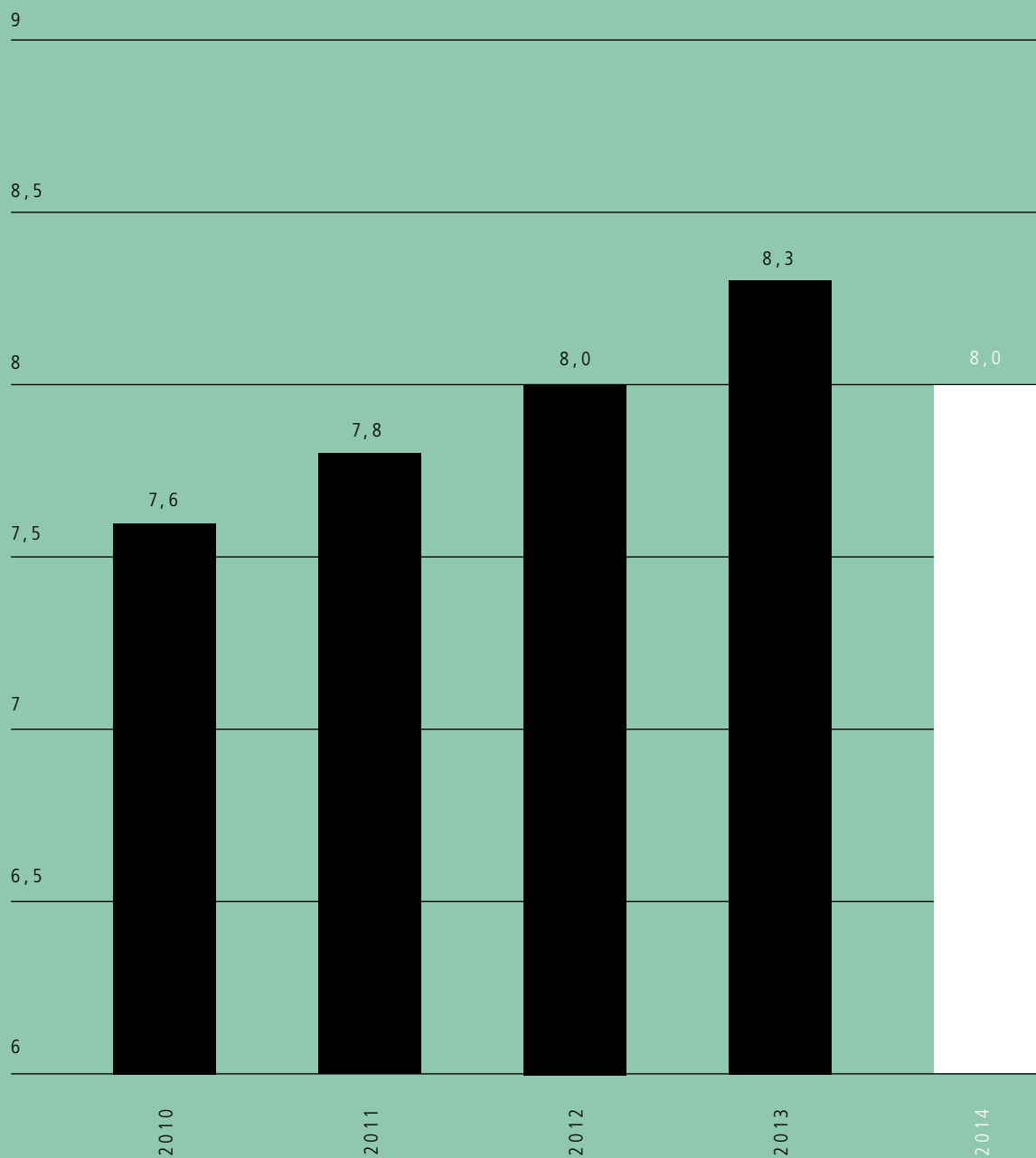
Auch in Zukunft wird es das Ziel sein, die Arbeitgeberattraktivität zu erhöhen und gezielt die Alleinstellungsmerkmale der Volksbanken und Raiffeisenbanken als Arbeitgeber in ihrer Region in den Vordergrund zu rücken.



23

Ausbildungsquote *

in Prozent

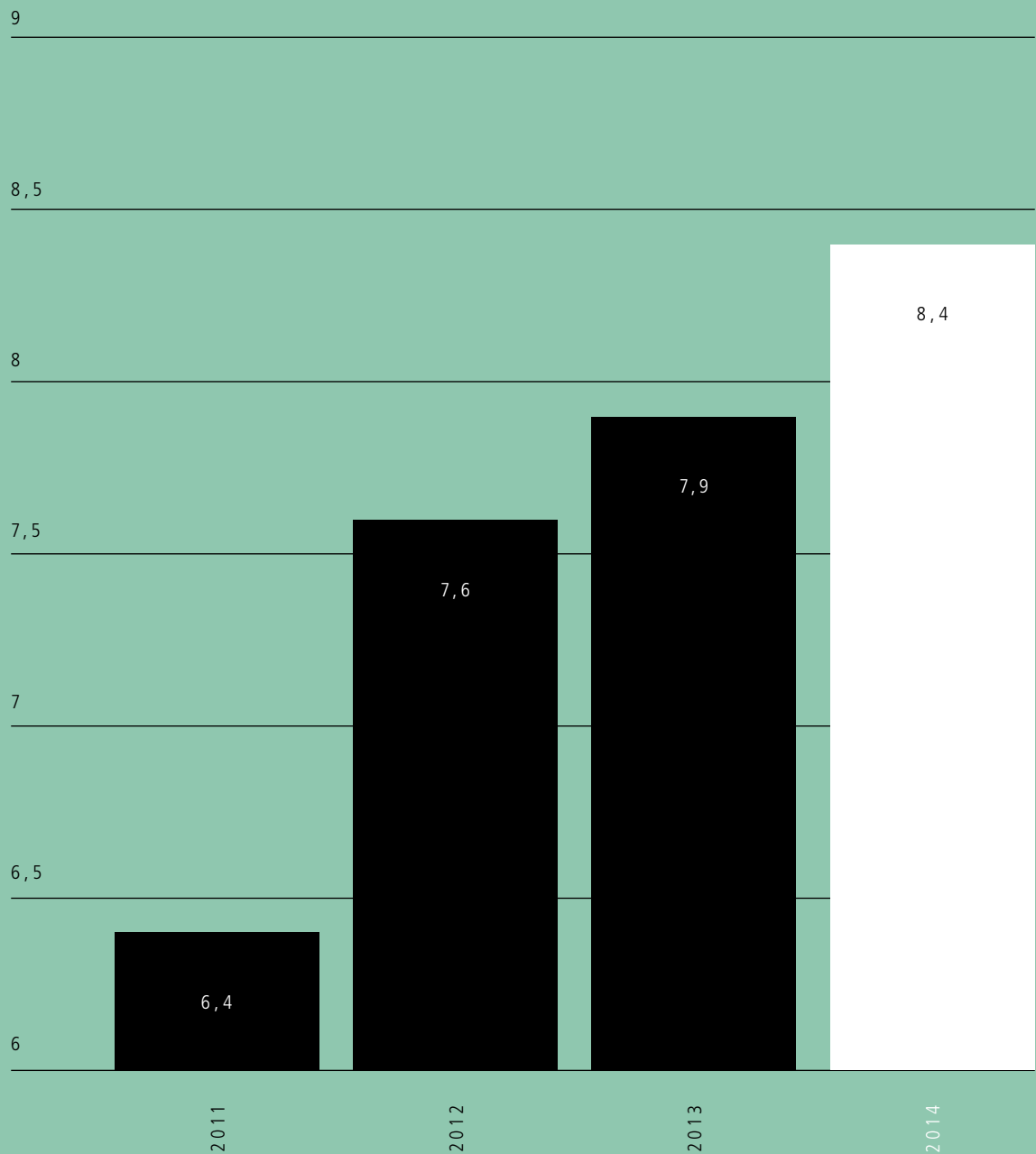


* Volksbanken, Raiffeisenbanken, Zentralbanken.

24

Akademikerquote *

in Prozent

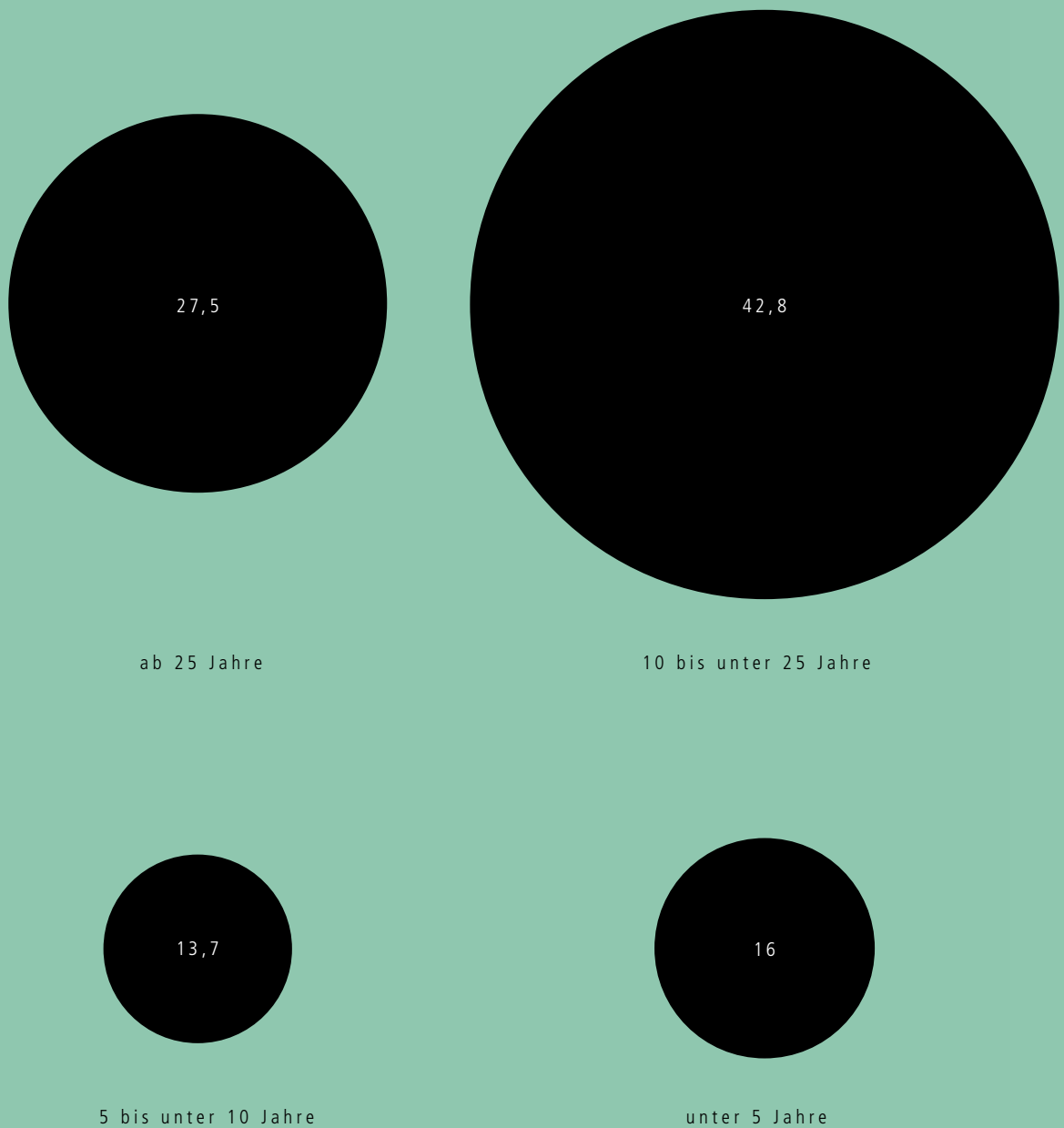


* Volksbanken, Raiffeisenbanken, Zentralbanken.

25

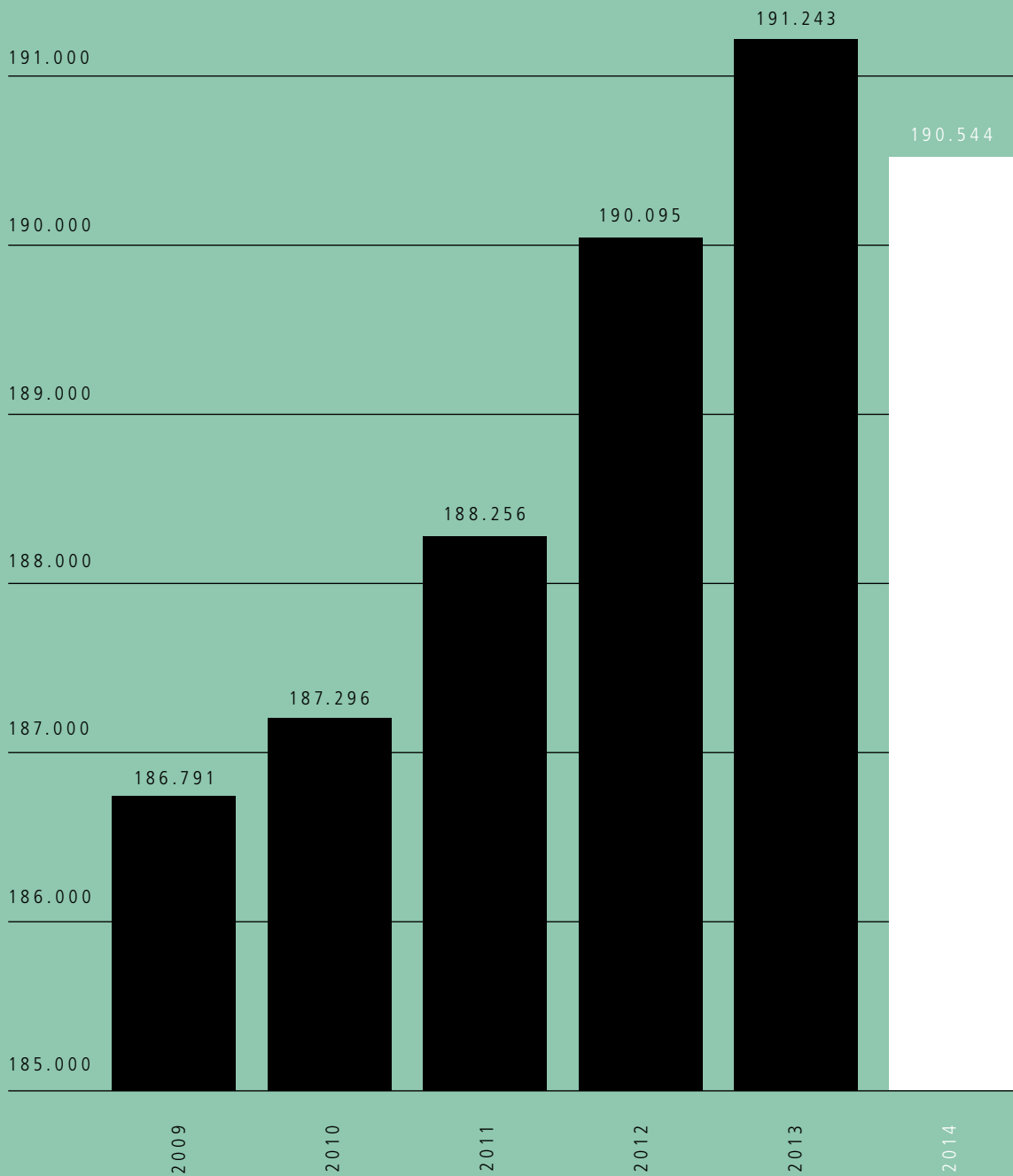
Dauer der Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter

in Prozent



26

Zahl der Mitarbeiter*



*Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

27

Lagebericht 2014

Risikobericht

28

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken war im Jahr 2014 trotz aller Marktwidrigkeiten wirtschaftlich erneut sehr erfolgreich und hat damit unverändert ihre sowohl stabile als auch stabilisierende Rolle in der deutschen Finanzwirtschaft wahrgenommen. Diese positive Wirkung erreicht sie dank ihres nachhaltig tragfähigen Geschäftsmodells. Die Stabilität der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe und das Vertrauen in die Bonität aller ihrer Mitglieder werden durch die Sicherungseinrichtung des BVR gewährleistet. Hierbei ist die Sicherungseinrichtung des BVR das wirtschaftliche und organisatorische Bindeglied im Solidarsystem der genossenschaftlichen Institute.

Die Sicherungseinrichtung des BVR ist das älteste, ausschließlich privat finanzierte Sicherungssystem für Banken weltweit und hat ihre Wirksamkeit und Funktionalität stets bewiesen. Seit ihrer Gründung vor über 80 Jahren gewährleistet sie den umfassenden Schutz aller Mitgliedsinstitute und folglich der Einlagen der Kunden. So hat noch nie ein Kunde einer Volksbank oder Raiffeisenbank oder einer anderen dieser Sicherungseinrichtung angeschlossenen Bank seine Einlagen verloren. Auch unter den neuen regulatorischen Bedingungen des Einlagensicherungsgesetzes (ab 3. Juli 2015) bleibt die Sicherungseinrichtung des BVR zukünftig erhalten.

Die Ratings der genossenschaftlichen FinanzGruppe waren bis zum 31. Dezember 2014 unverändert. Standard & Poor's beurteilte die genossenschaftliche FinanzGruppe mit AA- und Fitch mit A+. Im März 2015 hat Fitch Ratings das Rating auf AA- angehoben. Die Stärke der genossenschaftlichen FinanzGruppe zeigt sich darin, dass die Ratings allein durch die Individualratings geprägt sind und nicht durch Annahmen zur staatlichen Unterstützungswahrscheinlichkeit. Die Ratingagenturen begründen ihre positive Einschätzung mit dem nachhaltig erfolgreichen, auf das Retailgeschäft ausgerichteten Geschäftsmodell. Dadurch sind Liquidität und Funding gesichert. Die Kapitalausstattung wird als überdurchschnittlich bewertet. Die granulare Kreditstruktur und der hohe Anteil an Hypothekarkrediten prägen die insgesamt hohe Qualität des Kundenkreditgeschäfts.

29

Risikomanagement in einer dezentralen Organisation

Aufgaben der Sicherungseinrichtung des BVR

Gemäß § 4 seiner Satzung besteht beim BVR eine Sicherungseinrichtung. Diese wurde im Gesetz zur Umsetzung der (zum Berichtszeitpunkt immer noch geltenden) aus dem Jahr 1994 stammenden und zuletzt im Jahr 2010 modifizierten EU-Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsrichtlinie in § 12 ausdrücklich als institutssicherndes System genannt. Damit unterliegt die Sicherungseinrichtung seit dem 1. August 1998 der Überwachung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (§ 12 Absatz 1 in Verbindung mit § 7 Absatz 3 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes); die Mitgliedsinstitute mussten 2014 daher keiner gesetzlichen Entschädigungseinrichtung angehören.

Zentrale Aufgabe der Sicherungseinrichtung des BVR ist, sicherzustellen, dass die Bonität der Mitgliedsinstitute nicht durch drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten gefährdet ist und das Vertrauen in die genossenschaftlichen Institute insgesamt nicht beschädigt wird. Zur Bewältigung eventuell notwendiger Stützungsmaßnahmen stehen der Garantiefonds und der Garantieverbund zur Verfügung. Die Grundstrukturen der Aufgaben der Sicherungseinrichtung bestehen auch nach Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes am 3. Juli 2015 fort.

Die Sicherungseinrichtung hat 2014 ihre gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben als institutssichernde Einrichtung uneingeschränkt erfüllt. Am 31. Dezember 2014 gehörten der Sicherungseinrichtung des BVR insgesamt 1.062 (Vorjahr: 1.093) Institute der genossenschaftlichen FinanzGruppe an; der Mitgliederrückgang ist ausschließlich auf Verschmelzungen zurückzuführen.

Risikoidentifikation und -analyse

Grundstrukturen

Die genossenschaftliche FinanzGruppe ist eine dezentrale Organisation von rechtlich selbstständigen Instituten, die geschäfts- und über die Sicherungseinrichtung haftungsmäßig miteinander verbunden sind. Im Unterschied zu Bankengruppen mit einer hierarchisch an der Spitze stehenden Obergesellschaft weist die genossenschaftliche FinanzGruppe eine dezentrale Struktur auf, in der die Entscheidungskompetenzen in der Verantwortung der einzelnen Institute liegen. Der Fokus des Risikomanagements in diesem System liegt insofern primär nicht auf der isolierten Analyse von Risikoarten, sondern sehr wesentlich auf der Analyse der Risikoträger, also der Institute. Dieses methodische Grundverständnis stellt sicher, dass bei Feststellung einer geordneten Vermögens- und Risikolage und angemessener Ertragsverhältnisse eines jeden einzelnen Instituts somit auch das Gesamtsystem – also die gesamte genossenschaftliche FinanzGruppe – als Einheit wirtschaftlich geordnet ist.

Die Sicherungseinrichtung des BVR verfügt über ein verlässliches System zur Risikoidentifikation und -einstufung sowie zur Risikoüberwachung aller ihrer Mitglieder und des institutsbezogenen Sicherungssystems insgesamt. Basis der Risikoeinstufung bildet das seit 2003 angewendete Klassifizierungssystem der Sicherungseinrichtung des BVR. Es handelt sich dabei um ein jahresabschlussbasiertes Ratingverfahren mit dem Ziel, einen vollständig transparenten Überblick zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aller Mitglieder und somit der Sicherungseinrichtung des BVR und der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe zu erhalten. Die Einstufung der Bank nach dem Klassifizierungsverfahren bildet zum einen die Grundlage für die Erhebung risikoadjustierter Garantiefondsbeiträge und ist zum anderen Ausgangspunkt für das Präventionsmanagement.

Die aus der Klassifizierung gewonnenen Erkenntnisse werden um weitere Analysen ergänzt, insbesondere aus der Auswertung der Daten des sogenannten jährlichen Betriebsvergleichs. Dabei handelt es sich um einen Datenpool, den der BVR selbst bei

30

seinen Mitgliedsinstituten erhebt. Er wird vor allem aus Zahlen aus dem Rechnungs- und Meldewesen der Institute gespeist. Die Daten des jährlichen Betriebsvergleichs bilden die Grundlage für Analysen zur Feststellung und Untersuchung besonderer Auffälligkeiten anhand von Risikokennzahlen. Darüber hinaus entwickelt der BVR themenbezogene Sonderanalysen (zum Beispiel Untersuchungen über die Auswirkungen der Niedrigzinsphase oder Analyse der Kapitalausstattungen unter Basell III).

Nach Maßgabe ihrer risikoorientierten Vorgehensweise führt die Sicherungseinrichtung Einzelbankanalysen durch, die sich auf Institute erstrecken, die für das Sicherungssystem insgesamt von wirtschaftlich wesentlicher Bedeutung sind. Hierin werden auch die nicht klassifizierten Mitgliedsbanken einbezogen. Die Sicherungseinrichtung setzt dabei das Konzept der Analyse großer Banken um. Damit trägt sie den Risiken aus der Größenklassenstruktur der angeschlossenen Institute Rechnung.

Für die Risikotragfähigkeit der Sicherungseinrichtung werden auf Basis verschiedener Stressszenarien mögliche Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und durch Monte-Carlo-Simulationen das mögliche Sanierungsvolumen berechnet. Hierfür werden szenariobezogene Klassifizierungen unter verschiedenen Annahmen (zum Beispiel Zinsentwicklungen, Verschlechterung der Bonitäten im Kundenkreditgeschäft) durchgeführt.

Neben der Beurteilung jedes einzelnen Mitgliedsinstituts konzipiert die Sicherungseinrichtung des BVR einheitliche Instrumente, Methoden und Leitlinien, sodass auf diesem Weg jedem Mitgliedsinstitut des gesamten Sicherungssystems eine gleichartige innere Struktur der Steuerung von Risiken zur Verfügung gestellt wird (unter anderem VR-Control, VR-Ratingverfahren). Diese einheitliche Konzeption nutzen die Institute zur Bewältigung ihrer strategischen und operativen Herausforderungen.

Die Prüfungsverbände überwachen die einheitliche Umsetzung unter Anwendung des Beurteilungsmaßstabs der Risikoproportionalität im Rahmen der Jahresabschlussprüfung.

Klassifizierungsverfahren und Beiträge zur Sicherungseinrichtung

Mit dem Klassifizierungssystem werden die Banken anhand von acht Kennzahlen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage einer von neun Bonitätsklassen A++ bis D zugeordnet. Dabei stützt sich das Klassifizierungssystem auf quantitative Kennzahlen, für die im Wesentlichen geprüfte Jahresabschlussdaten der Banken und Daten aus ihren Prüfungsberichten herangezogen werden. Mit diesen Daten wird die Sicherungseinrichtung durch die – für die jeweiligen Banken zuständigen – regionalen Prüfungsverbände EDV-technisch versorgt.

In das Klassifizierungsverfahren werden grundsätzlich alle der Sicherungseinrichtung angeschlossenen Banken einbezogen. Hiervon ausgenommen sind Verbundinstitute, die von einer externen Ratinggesellschaft geratet werden; hierunter fallen insbesondere die Zentralbanken, die Hypothekenbanken sowie die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG.

Die Ergebnisse der Klassifizierung auf Basis der Jahresabschlüsse 2013 liegen, insgesamt betrachtet, nahezu unverändert auf dem hohen Niveau des Geschäftsjahrs 2012. Ursächlich für die weiterhin guten Ergebnisse sind unter anderem die trotz Niedrigzinsphase stabilen Zinsüberschüsse, die aufgrund des anhaltenden Wachstums im privaten wie gewerblichen Kreditgeschäft in Summe sogar leicht zulegen konnten. Auch die Risiken im Kreditgeschäft blieben weiterhin überschaubar. Ferner zeigen die Auswertungen, dass in den oberen Klassen A++ bis A der Anteil kleinerer und mittelgroßer Institute weiterhin leicht überproportional ausfällt.

Der Beitragssatz zum Garantiefonds der Sicherungseinrichtung wurde mit 1,2 Promille der Bemessungsgrundlage für das Jahr 2014 konstant gehalten.

31

Risikosteuerung und -überwachung

Präventionsmanagement

Die Ergebnisse aus dem Klassifizierungsverfahren des BVR bilden auch eine Basis für das systematische Präventionsmanagement der Sicherungseinrichtung. In das Präventionsmanagement werden nach wie vor alle Banken spätestens dann aufgenommen, wenn auf der Basis ihres Jahresabschlusses ein Klassifizierungsergebnis von B- oder schlechter ausgewiesen wird. Jedoch sind in den vergangenen Jahren immer stärker andere Kennzahlen und Daten hinzugezogen worden, um bei den Instituten Auffälligkeiten bereits sehr früh zu identifizieren. Die der Prävention vorgeschaltete Phase des Monitorings auffälliger Institute leistet hier einen kontinuierlich wichtiger werdenden Beitrag zur frühzeitigen Analyse von Instituten. Somit verstärkt sich die nachhaltige Tendenz zur Verschiebung der Arbeitsschwerpunkte der Sicherungseinrichtung weg von der Sanierung hin zum – um das Monitoring erweiterte – systematisch ganzheitlichen Präventionsmanagement. Es befinden sich signifikant mehr Institute in der Prävention als in der Stützungsphase der Sanierung.

Ziel des Präventionsmanagements ist es, wirtschaftliche Fehlentwicklungen frühzeitig zu identifizieren und ihnen entgegenzuwirken, um somit zur präventiven Abwendung von Stützungsmaßnahmen beizutragen. Dafür werden mit allen infrage kommenden Banken die vorhandenen Daten und weitere Informationen analysiert und auf der Basis ergänzender Gespräche mit dem Management der Banken adäquate Maßnahmen vereinbart, die zu einer Stabilisierung und Verbesserung der geschäftlichen Entwicklung dieser Banken führen sollen.

Zur Ergänzung der Phase der statutarisch verankerten Prävention hat die Sicherungseinrichtung inzwischen seit einigen Jahren das Monitoringverfahren vorgelagert. Unabhängig von den Ergebnissen der Klassifizierung werden hier auch weitere, der Sicherungseinrichtung zugängliche Informationsquellen genutzt, anhand derer die Institute auf Auffälligkeiten analysiert werden, die in einem frühen Stadium auf ungewöhnliche Entwicklungen hindeuten.

Sanierungsmanagement

Die Tätigkeit der Sicherungseinrichtung bei Sanierungen von Mitgliedsinstituten hat zunächst die Aufstellung eines testierfähigen Jahresabschlusses durch Gewährung von Sanierungsmaßnahmen zum Ziel. Im Anschluss wird über die vertragliche Vereinbarung adäquater Maßnahmen die Wiedererlangung der Wettbewerbs- beziehungsweise Zukunftsfähigkeit der einzelnen Bank – unter Wahrung der Interessen aller Mitglieder der Solidargemeinschaft – sichergestellt.

Grundlage für die Gewährung und Durchführung von Sanierungsmaßnahmen ist das im Jahr 2012 entwickelte und seitdem im Kern unveränderte und erfolgreich eingesetzte „Handbuch für die Neuausrichtung und Restrukturierung von Genossenschaftsbanken“, das die Standards aus dem Jahr 2003 und die bewährte Sanierungspraxis fortschreibt, zugleich aber die steigende Bedeutung der Prävention berücksichtigt. Die in diesem Handbuch dokumentierten Grundsätze bilden für die betroffenen Banken eine Leitlinie bei der Sanierung und zeigen auf, wie die Wiederherstellung ihrer Grundrentabilität konzeptionell erreicht werden kann. Ziel ist es, diese Sanierungsphase spätestens nach fünf Jahren zu erreichen. Daneben wendet sich das Handbuch der Sicherungseinrichtung explizit auch an Präventionsbanken sowie grundsätzlich ebenfalls an Institute mit (partiellem oder umfassendem) selbst identifiziertem Neuausrichtungsbedarf.

Die positive Entwicklung der Sicherungseinrichtung hat sich fortgesetzt. Für das Geschäftsjahr 2014 wurden keine erstmaligen Stützungsmaßnahmen zugunsten eines angeschlossenen Instituts durchgeführt. Somit entfielen Belastungen lediglich auf Altfälle, bei denen bereits abgeschirmte Risiken nunmehr akut geworden sind oder die insoweit im Jahresabschluss der Sicherungseinrichtung gebildete Risikovorsorge erhöht wurde. Die abzuschirmenden Sanierungsvolumina lagen in Summe nicht nur unter der erwarteten Höhe, sondern netto auch unterhalb der Rückführungen aus Besserungsschein- und sonstigen Freistellungsverpflichtungen. Dies führte insgesamt erneut dazu, dass die Substanz der Sicherungseinrichtung im Jahr 2014 weiter gestärkt und der Bestand an Garantiefondsmitteln weiter ausgebaut werden konnte.

32

Ausblick für die Sicherungseinrichtung

Wirtschaftlich erwartet die Sicherungseinrichtung für das Jahr 2015 eine weitere positive Entwicklung.

Materiell bedrohliche, aus dem statutarisch definierten Auftrag resultierende Szenarien für die Stabilität der BVR-Sicherungseinrichtung sind derzeit nicht erkennbar. Für 2015 ist – auch vor dem Hintergrund einer robusten Lage der Binnenwirtschaft – kein Anstieg der Stützungsleistungen zu erwarten. In der Sitzung am 27. November 2014 hat der Verbandsrat des BVR mit einstimmigem Beschluss auf der Grundlage des Statuts der Sicherungseinrichtung den Garantiefondsbeitrag 2015 für die Mitgliedsbanken gegenüber dem Vorjahr unverändert auf 1,2 Promille festgelegt. Damit dürften die gesamten Beitragseinnahmen für das Geschäftsjahr 2015 wieder jenen des Vorjahrs entsprechen. Unter Berücksichtigung der Erträge aus der Anlage von Garantiefondsmitteln, der Verwaltungsaufwendungen und der zu erwartenden Belastungen aus Sanierungsmaßnahmen (Alt- und potenzielle Neufälle) wird ein Jahresüberschuss erwartet, der erneut eine signifikante Zuführung zum Garantiefondskapital ermöglichen sollte.

Die Sicherungseinrichtung befasste sich 2014 insbesondere mit regulatorischen beziehungsweise gesetzgeberischen Vorhaben. Dazu gehörte neben der Auseinandersetzung mit diversen, von der Europäischen Kommission angestoßenen Initiativen zur Regulierung des Bankensektors in Europa die intensive Begleitung der Schlussgespräche zur EU-Einlagensicherungsrichtlinie, einem für die genossenschaftliche FinanzGruppe essenziellen Thema. Darunter fiel zudem die Konzipierung der dann 2015 umgesetzten Änderungen an den rechtlichen Grundlagen der bestehenden sowie der Schaffung der satzungsgemäßen Grundlagen für das neue, amtlich anerkannte genossenschaftliche Sicherungssystem. Hier waren umfangreiche Vorarbeiten erforderlich, um das neue „duale System“ der Institutssicherung zu konzipieren und die entscheidende Mitgliederversammlung am 6. Mai 2015 durchzuführen.

Um die europaweit geltenden neuen Anforderungen zu erfüllen, wurde anschließend die BVR

Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) gegründet. Die BVR-ISG ist in ihrer satzungsmäßigen Funktion als Institutsschutzsystem amtlich als Einlagensicherungssystem anerkannt und erfüllt den gesetzlichen Auftrag, im Falle einer Bankinsolvenz die Entschädigung der Einleger nach Maßgabe des Einlagensicherungsgesetzes vorzunehmen. Darüber hinaus ist sie gesetzlich berechtigt, Maßnahmen zur Abwendung einer Bestandsgefährdung, also zur Verhinderung einer Insolvenz, vornehmen zu dürfen. Parallel zur BVR-ISG besteht die Sicherungseinrichtung des BVR fort. Das „duale System“ aus amtlich anerkanntem und zusätzlich freiwilligem institutsbezogenem Sicherungssystem gewährleistet künftig die Stabilität der und das Vertrauen in die genossenschaftliche FinanzGruppe.

Instrumente und Methoden zur Identifikation und Bewertung von Risiken

Mit der Entwicklung des VR-Control-Konzepts verfügen die genossenschaftlichen Primärinstitute über ein Verfahren zur einheitlichen Messung der Marktpreis- und Kreditrisiken für alle Geschäfte eines Instituts. Im Einklang mit der individuellen Geschäftsstrategie und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) entscheiden die Kreditgenossenschaften eigenverantwortlich über den Einsatz der verfügbaren Methoden.

Die Marktpreisrisiken werden nach einem Verfahren der historischen Simulation berechnet. Für die Ermittlung der Kreditausfallrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft kommt mit einer Variante des Credit-Suisse-Modells (Credit Risk*) ein Modell zum Einsatz, das als Risikotreiber die Branchen in den Vordergrund stellt. Das Modell stellt dabei auf den Value at Risk (VaR) als zentrale Größe ab. Für die angeführten Risiken besteht neben der VaR-Berechnung für die Banken auch die Möglichkeit zur Entwicklung von Stressszenarien.

Für die Kreditrisiken im Eigengeschäft steht ein unter Federführung des BVR entwickelter integrierter Messansatz zur Verfügung. Die Risikofacetten des Wertpapiergeschäfts werden über die Simulation von Spread-, Migrations- und Ausfallrisiken im Wertpapierportfolio umfassend berücksichtigt. Die Risiken

33

aus Wertpapieren der Verbundemittenten werden dabei über vereinfachte Spreadshifts ermittelt. Im Ergebnis erhält die Bank neben einem erwarteten Portfoliowert auch entsprechende unerwartete Verlustgrößen und kann für die bilanzielle Steuerung erwartete sowie unerwartete Bewertungsergebnisse errechnen. Eine Kalkulation von Stressszenarien ist ebenso möglich. Das Portfolio-Modell und seine Parameter unterliegen einer regelmäßigen Validierung.

Die Bankenaufsicht interessiert sich verstärkt für die bankinterne Ermittlung der gesamtbankweiten Risikotragfähigkeit. Mit den MaRisk geht sie dabei dezidiert auf die Ermittlung der Risikodeckungsmassen und der Risikoprofile in den unterschiedlichen Ansätzen der Banken ein. Die Mehrzahl der genossenschaftlichen Kreditinstitute ermittelt dabei die Risikotragfähigkeit des jeweiligen Instituts nach dem Going-Concern-Ansatz auf periodischer Basis. In größeren Kreditgenossenschaften wird diese Rechnung häufig noch durch eine barwertige Risikotragfähigkeitsbetrachtung ergänzt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung führen die genossenschaftlichen Institute zahlreiche Stresstests durch.

34

R i s i k o k a p i t a l m a n a g e m e n t

Die genossenschaftlichen Institute sind als rechtlich selbstständige Unternehmen für ihr Kapitalmanagement verantwortlich. Die Risikotragfähigkeit wird daher in den genossenschaftlichen Instituten im Einklang mit ihrer Geschäftsstrategie und nach den Erfordernissen der MaRisk gesteuert.

Aus der Sicherungseinrichtung heraus wird der einheitliche Einsatz von Instrumenten zur Messung und Steuerung des Risikokapitals unterstützt. Gemeinsam mit Primärbanken, Zentralbanken, Verbänden und Rechenzentralen wurde ein auf dem Ansatz einer Vermögensbilanz aufsetzendes Konzept zur gesamtbankweiten Allokation von Risiken entwickelt. Die methodische Grundidee des Konzepts folgt dem Markowitz-Ansatz zum Aufbau effizienter Portfolien. Durch die Umsetzung des Konzepts wird die jeweilige Bank in die Lage versetzt, über die von ihr ausgewählten strategischen Risikoklassen einen Allokationsprozess unter Effizienzgesichtspunkten durchzuführen und rechnerisch mögliche Allokationen zu ermitteln.

Mit der Erstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses liefert die genossenschaftliche Finanzgruppe einen umfassenden Überblick über ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Hierbei wird unter anderem auf Gruppenebene das Eigenkapital sowie die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote dargestellt.

G e ä n d e r t e R a h m e n b e d i n g u n g e n d u r c h B a s e l I I I u n d C R D I V

Das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk Basel III trat am 1. Januar 2014 unter Berücksichtigung verschiedener Übergangsregelungen in Kraft. Ein wesentlicher Kernbereich der neuen regulatorischen Maßnahmen zielt auf eine grundlegende Verbesserung der Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung der Institute ab. Auf europäischer Ebene erfolgt die Umsetzung der Basel-III-Regelungen durch das sogenannte CRD-IV-Paket, das aus der geänderten Kapitaladäquanzrichtlinie „Capital Requirements Directive IV“ (CRD IV) und der dazugehörigen Verordnung „Capital Requirements Regulation“ (CRR) besteht.

Das CRD-IV-Paket verschärfte die Anrechnungs- und Bewertungsvorschriften mit wesentlichen Auswirkungen auf die Berechnung von Kernkapital und risikogewichteten Aktiva. Deshalb sind die Kernkapitalquoten aus dem Jahr 2013 nicht unmittelbar mit den Quoten aus dem Jahr 2014 vergleichbar. Neben der strengeren Definition für die Kernkapitalquoten sind auch neu definierte Standards für Mindestliquiditätsquoten von den Banken zu erfüllen. Die aufsichtsrechtlichen Anpassungen werden stufenweise bis 2021 eingeführt.

Die CRR hat für Kreditinstitute auch das Konzept einer Höchstverschuldungsquote (Leverage Ratio) eingeführt. Diese Kennziffer zeigt das Verhältnis des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals zu den nicht risikogewichteten bilanziellen und außerbilanziellen Positionen. Obwohl die Pflicht zur Offenlegung dieser Kennziffer auf Einzelinstitutsebene bereits 2015 beginnt, wird frühestens 2017 auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse entschieden, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe die Mindestkapitalanforderung für eine Leverage Ratio ab dem Jahr 2018 verbindlich gilt.

Gemeinsam mit Zentralbanken, Verbänden und Rechenzentren beschäftigt sich der BVR weiterhin intensiv mit den verschärften regulatorischen Rahmenbedingungen und ihren Auswirkungen.

K a p i t a l a u s s t a t t u n g

Die konsolidierten Kapitalquoten für das Geschäftsjahr 2014 wurden erstmals nach den Verfahren der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung gemäß Artikel 49 Absatz 3 in Verbindung mit Artikel 113 Absatz 7 CRR ermittelt. Die Vorjahreswerte per 31. Dezember 2013 wurden nach den bis dahin gültigen Vorschriften der Solvabilitätsverordnung (SolvV) berechnet.

Mit Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vom 2. Januar 2014 können die Institute der genossenschaftlichen Finanzgruppe, die der Sicherungseinrichtung des BVR angeschlossen sind, den Nichtabzug ihrer Verbundbeteiligungen gemäß Artikel 49 Absatz 3 CRR bei der Ermittlung ihrer Kapitalquoten nutzen. Diese Ausnahme vom Beteiligungsabzug ist unter anderem davon

35

abhängig, dass eine Mehrfachbelegung der Eigenmittel unter den Mitgliedern des institutsbezogenen Sicherungssystems ausgeschlossen ist.

Die aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote der genossenschaftlichen FinanzGruppe beträgt per 31. Dezember 2014 15,1 Prozent (per 31. Dezember 2013: 16,1 Prozent). Insgesamt haben sich die regulatorischen Eigenmittel um 1,9 Milliarden Euro auf 81,6 Milliarden Euro reduziert. Der Rückgang ist im Wesentlichen in der neuen Berechnungssystematik der Kapitalausstattung nach den CRR-Vorschriften zu sehen.

Die Kernkapitalquote zeigt sich mit 11,5 Prozent (per 31. Dezember 2013: 11,4 Prozent) nahezu unverändert. Nachrichtlich beträgt die Kernkapitalquote materiell, das heißt inklusive HGB-Reserven nach § 340f, 13,8 Prozent. Das Kapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird im Wesentlichen durch die Primärinstitute gehalten.

Die Eigenmittelanforderungen belaufen sich per 31. Dezember 2014 auf 43,3 Milliarden Euro (per 31. Dezember 2013: 41,5 Milliarden Euro).

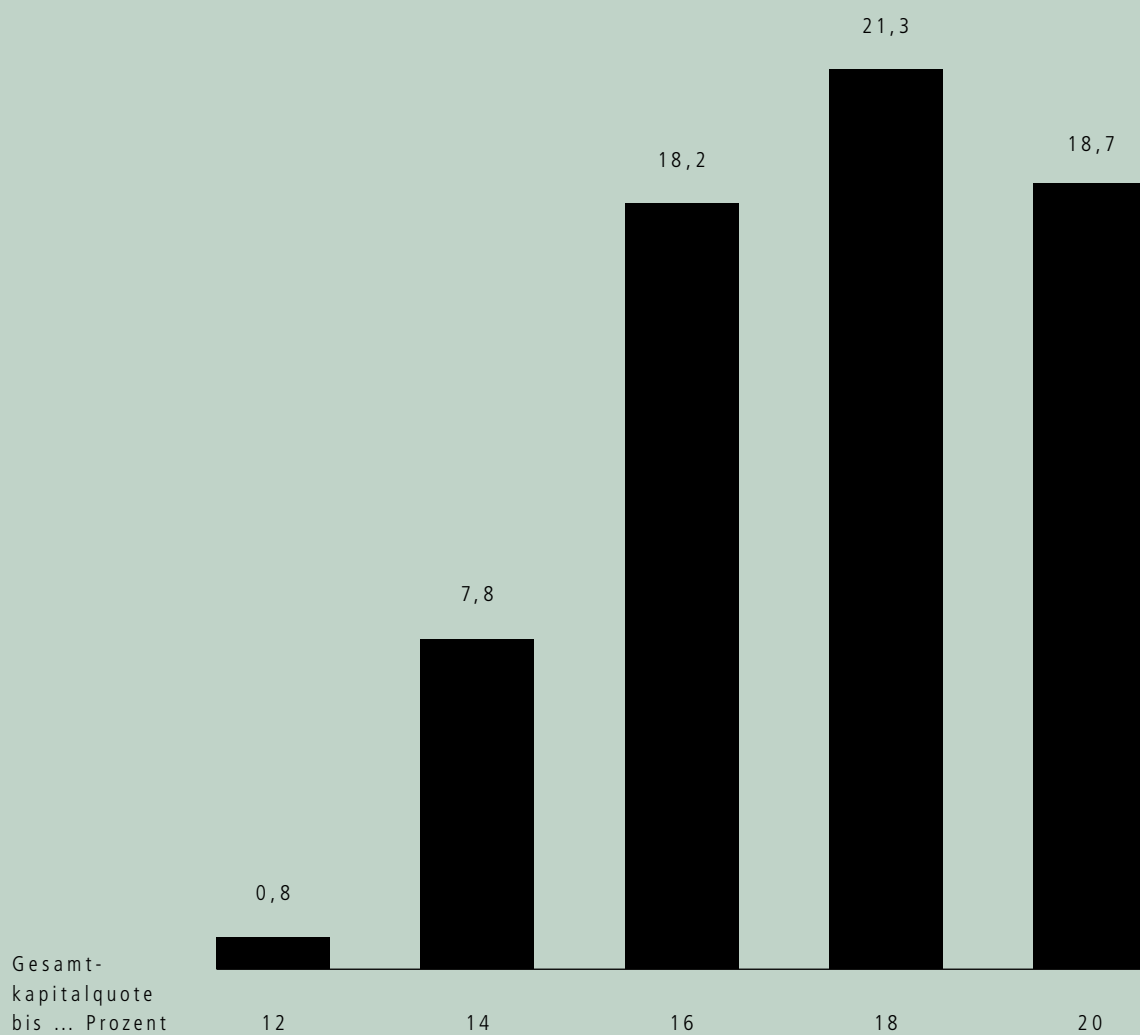
Auf Einzelinstitutsebene analysiert die Sicherungseinrichtung die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelquoten der Mitgliedsbanken. Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der Gesamtkapitalquote in der genossenschaftlichen FinanzGruppe zum Meldestichtag 31. Dezember 2014. Sie verdeutlicht die solide Eigenkapitalausstattung der einzelnen Banken. Der ungewichtete Mittelwert der Gesamtkapitalquote lag Ende 2014 bei 19,0 Prozent.

Mit einem bilanziellen Eigenkapital in Höhe von 86,5 Milliarden Euro verfügt die genossenschaftliche FinanzGruppe über eine solide Kapitalausstattung. Trotz der Finanzmarktkrise konnte die Kapitalausstattung in den letzten Jahren kontinuierlich aus eigener Kraft durch Gewinnthesaurierung weiter ausgebaut werden. Dies belegt, wie tragfähig das Geschäftsmodell der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit breiter Risiko- und Ertragsdiversifizierung ist.

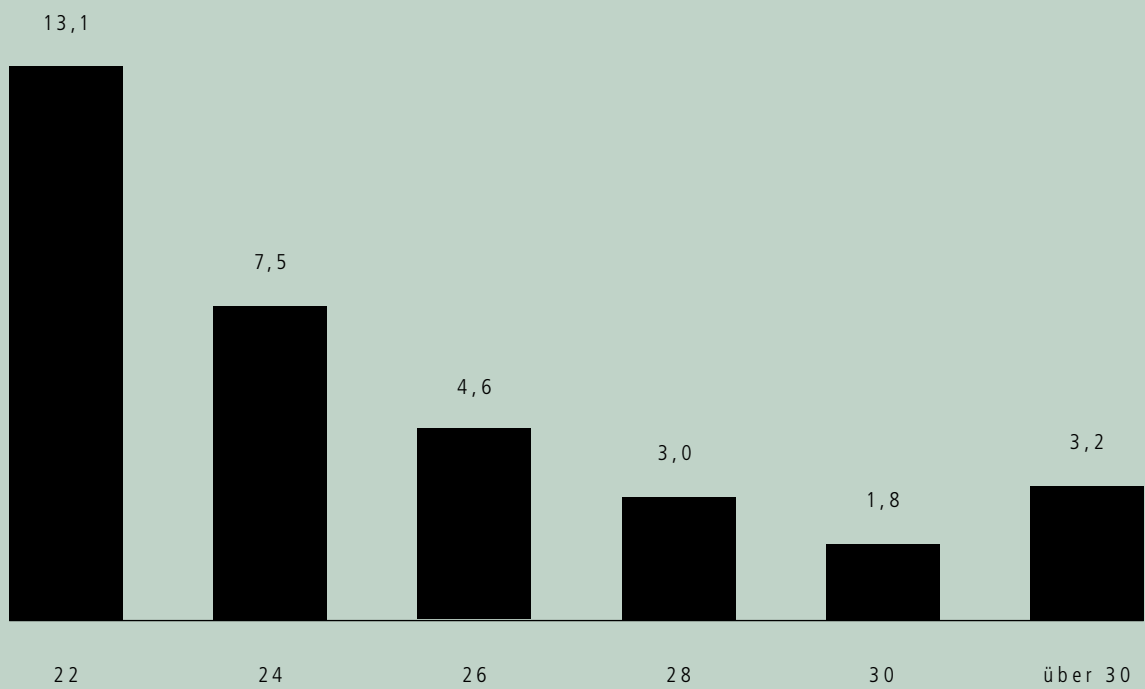
36

Verteilung der Gesamtkapitalquote in der genossenschaftlichen FinanzGruppe*

Anteil der Institute in Prozent



37



* Stand: 31.12.2014

Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken

Kreditrisiko

Aufgrund des hohen Volumens der Genossenschaftsbanken im Kundenkreditgeschäft stellt das Kreditrisiko die wichtigste Risikokategorie dar. Mittels umfangreicher, qualitativ hochwertiger Verfahren zur Risikomessung steuern die Genossenschaftsbanken ihre Kreditrisiken effizient und nachhaltig. Zur Bonitätseinschätzung der einzelnen Kreditnehmer stehen den Genossenschaftsbanken bedarfsorientierte Ratingverfahren zur Verfügung, die vom BVR in Zusammenarbeit mit Verbundpartnern entwickelt wurden und die aufsichtsrechtlichen Normen erfüllen. Die Bewertung der Kreditausfallrisiken auf Portfolioebene erfolgt auf Basis von Value-at-Risk-Ansätzen und mithilfe von Strukturanalysen zu Bonitäten, Größenklassen, Blankoanteilen und Branchenkonzentrationen.

Im Mittelpunkt der strategischen Ausrichtung der genossenschaftlichen FinanzGruppe stehen das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung des Eigenkapitals sowie eine vorsichtige Kreditpolitik. Die Kreditvergabe der Genossenschaftsbanken bewegt sich im konservativen Rahmen. Dabei spielen das Kennen der Kunden und die Tragbarkeit der Verpflichtungen für die Kreditnehmer eine zentrale Rolle. Das Kundenkreditgeschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist insgesamt durch eine granulare Kreditstruktur und einen hohen Anteil an Hypothekenkrediten gekennzeichnet. Die Granularität und die weitgehend regionale Diversifizierung der Geschäftstätigkeit der genossenschaftlichen FinanzGruppe begrenzen Risikokonzentrationen.

Im Geschäftsjahr 2014 konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe erneut einen deutlichen Zuwachs im Kreditgeschäft verzeichnen. Die Kreditvergabe an Privat- und Firmenkunden erhöhte sich gegenüber 2013 deutlich um 3,4 Prozent. Ein wesentlicher Faktor dafür war weiterhin der Anstieg der Wohnungsbau- und Unternehmenskredite. Das Wachstum im Firmenkundengeschäft wurde überwiegend durch die Kreditvergabe an das Dienstleistungsgewerbe sowie an Unternehmen aus dem Bereich Energie und Bergbau getragen. Aufgrund ihrer regionalen Verankerung nehmen die Kreditgenossenschaften eine starke Marktposition im Wirtschaftsbereich

„Erneuerbare Energien“ ein und begleiten finanziell Unternehmensvorhaben sowohl zur Erhöhung der Energieeffizienz als auch zur regenerativen Energieerzeugung.

Die ungebrochene Nachfrage nach Immobilienkrediten führte auch 2014 zur Ausweitung der langfristigen Forderungen der genossenschaftlichen FinanzGruppe. In einem Umfeld sehr niedriger Zinsen und hoher Liquidität gehört die Marktkennntnis der Genossenschaftsbanken vor Ort zur Stärke der FinanzGruppe. Um die Mitgliedsinstitute bei der Überwachung der regionalen Märkte zu unterstützen, hat der BVR gemeinsam mit der vdp Research GmbH ein Marktschwankungskonzept auf Postleitzahl-Ebene entwickelt: das BVR-Immobilienmarkt-Monitoring. Die Messungen von Marktschwankungen anhand des BVR-Immobilienmarkt-Monitorings ergänzen das Marktschwankungskonzept der Deutschen Kreditwirtschaft auf regionaler Ebene. Somit können die Genossenschaftsbanken ihre relevanten Märkte räumlich zutreffend bestimmen und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen besser erfüllen.

Der Risikovorsorgeaufwand im Kreditgeschäft verringerte sich im Geschäftsjahr 2014 um 61,4 Prozent auf 299 Millionen Euro und bleibt mit einer Quote von 0,04 Prozent des Gesamtkreditvolumens weiterhin niedrig. In der Zusammenfassung betreiben die Genossenschaftsbanken ihr Kreditgeschäft in geordneten Verhältnissen.

Die Engagements der genossenschaftlichen FinanzGruppe aus Anleihen öffentlicher Schuldner in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten bewegen sich wie in den Vorjahren in einem beherrschbaren Rahmen. Der Gesamtbuchwert dieser Anleihen lag 2014 bei 13,9 Milliarden Euro (2013: 11,6 Milliarden Euro).

Marktpreisrisiko

Zinsänderungsrisiken haben einen wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage der Banken. Trotz des niedrigen Zinsniveaus im Jahr 2014 ist das Zinsergebnis der genossenschaftlichen FinanzGruppe leicht um 0,2 Prozent gestiegen. Vor dem Hintergrund anhaltender Niedrigzinsen und steigenden Wettbewerbs um Einlagen rechnen die Kreditinstitute in Zukunft

39

mit niedrigeren Zinsmargen. Zudem bestehen bei einer Zinswende Risiken für die Finanzmärkte, da sich die Refinanzierungskosten der in der aktuellen Niedrigzinsphase vergebenen Kredite im Falle eines Zinsanstiegs erhöhen werden.

Das Zinsänderungsrisiko spielt neben den Kreditrisiken eine wichtige Rolle in den meisten Genossenschaftsbanken. Sowohl die European Banking Authority (EBA) und das Basel Committee on Banking Supervision (BCBS) als auch der nationale Aufseher sind derzeit bestrebt, sich einen Überblick über die Anfälligkeit der Institute hinsichtlich steigender Zinsen zu verschaffen. Hier sind Anfragen zur Niedrigzinsphase, die kürzlich veröffentlichten EBA-„Guidelines on the management of interest rate risk“ sowie das BCBS „Consultative Document: Interest rate risk in the banking book (IRRBB)“ und die Aktivitäten einer Taskforce des Baseler Committee zur möglichen Abbildung der Zinsänderungsrisiken im Bankbuch innerhalb der Säule 1 zu nennen.

Die Sicherungseinrichtung überwacht die Angemessenheit der Zinsänderungsrisiken der Mitgliedsinstitute. Sie führt Simulationsrechnungen für das Zinsergebnis durch und analysiert die Zinsrisikoeffizienten.

L i q u i d i t ä t s r i s i k o

Wie in den vergangenen Jahren zeichnet sich die genossenschaftliche FinanzGruppe durch eine verlässliche Liquiditätsstruktur aus, die sich bislang stets als krisenresistent erwiesen hat. Die Loan to Deposit Ratio der genossenschaftlichen FinanzGruppe liegt bei 94 Prozent. Grundlage hierfür ist die stabile und eher kleinteilige Geschäftsstruktur der Banken, die sich diversifizierend und im Ergebnis risikomindernd auswirkt, sowie vor allem die traditionell ausgeprägte Finanzierung der Institute über Kundeneinlagen. Die Kundschaft honoriert damit die Wirksamkeit der Institutssicherung, die die Sicherungseinrichtung des BVR insbesondere zum Zweck des Einlagenschutzes betreibt und die über den gesetzlich geforderten Einlagenschutz hinausgeht. Die genossenschaftlichen Zentralbanken bündeln die Liquiditätsüberschüsse der Einzelinstitute und sorgen innerhalb des Netzwerks der Primärbanken und Verbundunternehmen für einen Liquiditätsausgleich.

Seit dem Stichtag 31. März 2014 besteht eine Meldepflicht für die einzelnen Positionen der Liquidity Coverage Ratio (LCR). Diese Kennzahl bezieht sich auf einen kurzfristigen Zeithorizont von 30 Kalendertagen und soll sicherstellen, dass die Nettoliquiditätsabflüsse einer Bank durch einen ausreichenden Liquiditätspuffer gedeckt sind. Ab Oktober 2015 muss der Liquiditätspuffer mindestens 60 Prozent der Nettoliquiditätsabflüsse betragen. Ab Januar 2016 liegt die Mindestanforderung bei 70 Prozent, ab Januar 2017 bei 80 Prozent und ab Januar 2018 bei 100 Prozent, womit der Phasein des Mindeststandards abgeschlossen ist.

In der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird die Einführung der Kennzahl durch umfangreiche Unterstützungsleistungen der Prüfungsverbände, der Zentralinstitute und des BVR begleitet.

41

Lagebericht 2014

Prognosebericht

EDITORIAL	5	GESCHÄFTSVERLAUF	7
LAGEBERICHT 2014	7	PERSONALBERICHT	21
KONSOLIDIERTER JAHRESABSCHLUSS 2014	47	RISIKOBERICHT	27
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	101	PROGNOSEBERICHT	41

43

G e s a m t - u n d K r e d i t w i r t s c h a f t

Die deutsche Wirtschaft befindet sich zu Beginn des Jahres 2015 weiterhin im Aufschwung. Nach ersten amtlichen Schätzungen ist das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands im ersten Quartal mit einer Verlaufsrate von 0,3 Prozent gestiegen. Der Zuwachs fiel damit in etwa so stark aus wie im Durchschnitt der Jahre nach der Wiedervereinigung. Konjunkturelle Frühindikatoren wie der ifo Geschäftsklimaindex legen zudem nahe, dass sich das Wirtschaftswachstum auch im weiteren Verlauf des Jahres fortsetzen wird.

Der BVR geht auf Basis der im Frühjahr vorliegenden Daten davon aus, dass das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt Deutschlands im Jahresdurchschnitt 2015 um rund 2 Prozent expandieren wird. Grundlage für diese Wachstumsprognose ist die Annahme, dass die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum und in der übrigen Welt Fahrt aufnehmen wird. Darüber hinaus wird angenommen, dass der Wechselkurs des Euros gegenüber dem US-Dollar auf niedrigem Niveau bleibt und der Ölpreis nur moderat steigt.

Die privaten Konsumausgaben dürften 2015 stärker als im Vorjahr zulegen und weiterhin die wichtigste Triebfeder des Wirtschaftswachstums sein. Sie werden durch die nach wie vor günstige Arbeitsmarktentwicklung und die tendenziell deutlich steigenden Verdienste befördert. Darüber hinaus dürften die Investitionsausgaben zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen, wenn auch in geringerem Umfang als im Jahr 2014. Vom Außenhandel sind hingegen insgesamt kaum Impulse zu erwarten. Zwar dürfte das Exportgeschäft im Zuge der erwarteten weltwirtschaftlichen Belebung stärker expandieren als im Vorjahr. Angesichts der robusten Binnennachfrage ist jedoch auch mit einem dynamischeren Anstieg der Importe zu rechnen.

Am deutschen Arbeitsmarkt werden die positiven Trends voraussichtlich anhalten. Die Erwerbstätigenzahl dürfte im Jahresdurchschnitt 2015 gegenüber dem Vorjahr um etwa 200.000 auf 42,8 Millionen steigen. Bei der Arbeitslosenquote zeichnet sich ein geringfügiger Rückgang um 0,2 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent ab.

Wie alle Wachstumsprognosen ist auch der hier skizzierte Ausblick mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. So ist denkbar, dass die Konflikte in der Ukraine und im Nahen Osten eine weitere Eskalationsstufe erreichen oder dass das Wachstum in den Schwellenländern unerwartet nachlässt. In diesen Fällen würde das Wirtschaftswachstum Deutschlands über den Export- und Investitionskanal merklich gedämpft werden. Auch gehen von der immer noch ungelösten Griechenlandkrise Risiken aus.

Die EZB dürfte ihre Leitzinsen in diesem Jahr unverändert lassen. Das im März 2015 gestartete erweiterte Wertpapier-Ankaufprogramm wird, wie von der EZB angekündigt, bis mindestens September 2016 fortgeführt werden. Die Renditen von langfristigen Bundesanleihen dürften sich dementsprechend weiterhin auf einem im langfristigen Vergleich sehr niedrigen Niveau bewegen.

Für die Kreditwirtschaft bleibt der Ausblick vor dem Hintergrund der vorgenannten Rahmenbedingungen aus der Geldpolitik analog zum Vorjahr verhalten positiv. Das Umfeld der politisch motivierten Niedrigzinsphase zur Bewältigung der europäischen Staatsschuldenkrise wirkt auf das Geschäftsrisiko, denn es wird den Kreditinstituten das Wirtschaften auf mittlere Sicht voraussichtlich erschweren.

Hinzu kommen die weiter zunehmenden bürokratischen Anforderungen, die mit einem regulatorisch bedingten Kostenauftrieb einhergehen werden. Das für die gesamte Kreditwirtschaft geltende regulatorische Umfeld ist weiterhin durch sich ständig verschärfende aufsichtsrechtliche Eigenkapital- und Liquiditätsstandards sowie Prozess- und Reporting-Anforderungen geprägt.

Die europäische Staatsschuldenkrise und die Entwicklung der weiteren globalen Krisenherden haben potenziell negative Auswirkungen auf das Kreditrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Marktpreisrisiko, das versicherungstechnische Risiko, das Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko. Darüber hinaus unterliegt die Finanzgruppe unternehmensspezifischen Risikofaktoren mit übergeordnetem Charakter, die auf mehrere Risikoarten wirken.

44

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Der Ausblick auf die Geschäftsentwicklung der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist von einer anhaltenden extremen Niedrigzinsphase, einem regulatorisch induzierten Kostenauftrieb und insbesondere der Einführung der europäischen Bankenabgabe geprägt. Demgegenüber werden vom konjunkturellen Umfeld für Realwirtschaft und Mittelstand und damit auch für die genossenschaftliche FinanzGruppe positive Impulse erwartet. Insbesondere das lebhafte Kundengeschäft dürfte zu einem weiteren Ausbau der Marktposition führen.

Der **Zinsüberschuss** wird sich vor allem aufgrund des weiterhin bestehenden niedrigen Zinsniveaus verringern. Speziell die zinsniveauabhängigen Geschäftsmodelle werden unter zunehmendem Ertragsdruck stehen. Eine erneut aufkommende Verschlechterung der Stimmungslage in Bezug auf die konjunkturellen Aussichten der Eurozone sowie die Diskussion über den Verbleib von Griechenland in der Eurozone können im Geschäftsjahr 2015 den Zinsüberschuss negativ belasten.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wird gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich ansteigen. Die höheren Auflösungen in der Portfoliorisikovorsorge führten im Geschäftsjahr zu einem positiven Impuls in der Risikovorsorge und sind in der Planung für die folgenden Geschäftsjahre nicht berücksichtigt. Für das Geschäftsjahr 2015 wird erwartet, dass sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf ein Normalniveau einpendeln und sich im Einklang mit dem Kreditbestand entwickeln wird. Risiken bestehen im Wesentlichen aus einem eventuellen Konjunkturerbruch in Europa, dem sich dann auch Deutschland nicht entziehen könnte. Eine solche konjunkturelle Entwicklung würde sich dann auch belastend auf die Risikovorsorge auswirken.

Der **Provisionsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2015 das Niveau des Geschäftsjahrs 2014 voraussichtlich leicht übertreffen. Der erwartete Anstieg resultiert insbesondere aus dem gestiegenen durchschnittlichen Volumen der Assets under Management, infolgedessen die direkt volumenabhängigen Erträge deutlich höher ausfallen. Eine erneute Versicherung an den Kapital- und Finanzmärkten könnte das Vertrauen und die Stimmung privater und institutioneller Anleger negativ beeinflussen und damit das Provisionsergebnis belasten.

Das **Handelsergebnis** wird durch Impulse aus dem kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft im Geschäftsjahr 2015 leicht ansteigen. Im Kapitalmarktgeschäft werden auch im Geschäftsjahr 2016 strategische Maßnahmen geplant, die das Ergebnis positiv entwickeln sollen. Die Voraussetzungen für diesen Anstieg des Handelsergebnisses sind ein nicht weiter deutlich absinkendes Zinsniveau und stabile Kapitalmärkte.

Aufgrund des Ausbleibens positiver Sondereffekte wird sich das **Ergebnis aus Finanzanlagen** im Geschäftsjahr 2015 voraussichtlich deutlich verringern. Für das Geschäftsjahr 2016 wird allerdings mit einem geringen Anstieg von einem sehr niedrigen Niveau aus gerechnet.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten**, das im Geschäftsjahr hauptsächlich durch positive Ergebniseffekte geprägt war, wird im Geschäftsjahr 2016 geringer ausfallen. Die erwartete Entwicklung spiegelt das reduzierte Wertaufholungspotenzial wider.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** sollte sich im Geschäftsjahr 2015 deutlich verhalten entwickeln, obwohl die Beitragseinnahmen für das Geschäftsjahr 2015 auf einem ähnlich hohen Niveau wie im Geschäftsjahr 2014 erwartet werden. Der Grund liegt in der erhöhten Zinszusatzreserve und dem negativen Umkehreffekt 2015 nach außerordentlichem Ertrag im Kapitalanlageergebnis im Geschäftsjahr 2014. Außerordentliche Ereignisse auf dem Kapitalmarkt und Änderungen in der Versicherungstechnik können die Ergebniserwartungen aus dem Versicherungsgeschäft beeinflussen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden voraussichtlich auch im Geschäftsjahr 2015 steigen. Ein solcher Anstieg wird die Reaktion auf die verschärften regulatorischen und gesetzlichen Bestimmungen widerspiegeln, die sich insbesondere in steigenden Personalaufwendungen und höheren Projektkosten auswirken dürften.

Vor dem Hintergrund der fortdauernden Anstrengungen zur Bewältigung der europäischen Finanz- und Schuldenkrise stehen die Banken und Versicherungen weiterhin im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Insbesondere die makro- und mikrofinanziellen

45

Risiken aus der Interaktion zwischen der Realwirtschaft und den unterschiedlichen Teilen des Finanzsektors finden Beachtung in der öffentlichen Diskussion. In diesem Zusammenhang kommt dem krisenfesten und bewährten Geschäftsmodell der genossenschaftlichen FinanzGruppe und seinen Wesensmerkmalen der Selbstverantwortung, der Partnerschaftlichkeit und der Verlässlichkeit eine besondere Bedeutung zu. Ein hoher Mitglieder- und Kundenzuspruch und nicht zuletzt eine starke Eigenkapitalquote ermöglichen es dieser FinanzGruppe, die ihr sich bietenden Wachstumschancen konsequent zu nutzen und damit ihre hervorragende Marktposition auch weiterhin erfolgreich unter Beweis zu stellen.

EDITORIAL	
LAGEBERICHT 2014	
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2014	
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	

5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
47	BILANZ	50
101	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
	KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
	ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

47

Konsolidierter Jahresabschluss 2014

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

48

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	Angabe	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	2.	20.047	20.010	0,2
<i>Zinserträge und laufendes Ergebnis</i>		<i>30.657</i>	<i>31.822</i>	<i>-3,7</i>
<i>Zinsaufwendungen</i>		<i>-10.610</i>	<i>-11.812</i>	<i>-10,2</i>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3.	-299	-774	-61,4
Provisionsüberschuss	4.	5.467	5.061	8,0
<i>Provisionserträge</i>		<i>6.793</i>	<i>6.530</i>	<i>4,0</i>
<i>Provisionsaufwendungen</i>		<i>-1.326</i>	<i>-1.469</i>	<i>-9,7</i>
Handelsergebnis	5.	752	507	48,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	6.	148	-523	>100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	7.	435	1.077	-59,6
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	8.	13.927	12.693	9,7
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	9.	4.388	2.816	55,8
Versicherungsleistungen	10.	-15.264	-13.181	15,8
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	11.	-1.770	-1.662	6,5
Verwaltungsaufwendungen	12.	-16.895	-16.486	2,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13.	-281	15	>100,0
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern		10.655	9.553	11,5
Ertragsteuern	14.	-2.848	-2.691	5,8
Konsolidierter Jahresüberschuss		7.807	6.862	13,8
davon entfallen auf:				
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe		7.555	6.664	13,4
Nicht beherrschende Anteile		252	198	27,3

49

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Konsolidierter Jahresüberschuss	7.807	6.862	13,8
Erfolgsneutrales Ergebnis	-513	555	>100,0
Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	956	353	>100,0
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	1.397	460	>100,0
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-31	-	-
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	12	-10	>100,0
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-16	5	>100,0
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	27	-19	>100,0
Ertragsteuern	-433	-83	>100,0
Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	-1.469	202	>100,0
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	-2.092	365	>100,0
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	-4	-1	>100,0
Ertragsteuern	627	-162	>100,0
Gesamtergebnis	7.294	7.417	-1,7
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	6.950	7.173	-3,1
Nicht beherrschende Anteile	344	244	41,0

50

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva	Angabe	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barreserve	15.	15.656	15.980	-2,0
Forderungen an Kreditinstitute	16.	38.293	33.413	14,6
Forderungen an Kunden	16.	670.683	648.470	3,4
Risikovorsorge	17.	-8.519	-9.284	-8,2
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	18.	1.099	1.382	-20,5
Handelsaktiva	19.	61.181	57.539	6,3
Finanzanlagen	20.	249.219	237.257	5,0
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	21.	77.545	67.868	14,3
Sachanlagen und Investment Property	22.	11.429	10.668	7,1
Ertragsteueransprüche	23.	4.484	4.907	-8,6
Sonstige Aktiva	24.	14.690	12.365	18,8
Summe der Aktiva		1.135.760	1.080.565	5,1

51

Passiva	Angabe	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.	103.526	96.210	7,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.	713.485	693.191	2,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	26.	66.981	67.507	-0,8
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	18.	10.423	7.178	45,2
Handelspassiva	27.	52.760	44.310	19,1
Rückstellungen	28.	13.661	11.356	20,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	29.	74.670	67.386	10,8
Ertragsteuerverpflichtungen	23.	1.198	1.001	19,7
Sonstige Passiva	30.	7.819	7.621	2,6
Nachrangkapital	31.	4.736	5.419	-12,6
Eigenkapital		86.501	79.386	9,0
<i>Gezeichnetes Kapital</i>		<i>10.762</i>	<i>10.424</i>	<i>3,2</i>
<i>Kapitalrücklage</i>		<i>754</i>	<i>708</i>	<i>6,5</i>
<i>Gewinnrücklagen</i>		<i>62.807</i>	<i>58.019</i>	<i>8,3</i>
<i>Neubewertungsrücklage</i>		<i>1.258</i>	<i>435</i>	<i>>100,0</i>
<i>Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen</i>		<i>-15</i>	<i>4</i>	<i>>100,0</i>
<i>Rücklage aus der Währungsumrechnung</i>		<i>32</i>	<i>12</i>	<i>>100,0</i>
<i>Nicht beherrschende Anteile</i>		<i>3.348</i>	<i>3.120</i>	<i>7,3</i>
<i>Konsolidierter Gewinn</i>		<i>7.555</i>	<i>6.664</i>	<i>13,4</i>
Summe der Passiva		1.135.760	1.080.565	5,1

52

Veränderungen des Eigenkapitals

in Mio. Euro

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Neubewertungs-rücklage	Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital insgesamt
Eigenkapital zum 01.01.2013	9.994	703	58.414	104	4	36	69.255	2.943	72.198
Konsolidierter Jahresüberschuss	–	–	6.664	–	–	–	6.664	198	6.862
Erfolgsneutrales Ergebnis	–	–	201	332	–	–24	509	46	555
Gesamtergebnis	–	–	6.865	332	–	–24	7.173	244	7.417
Ausgabe und Rückzahlung von Eigenkapital	430	5	–	–	–	–	435	–8	427
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–14	–	–	–	–14	–3	–17
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	–	–	–62	–1	–	–	–63	–2	–65
Gezahlte Dividenden	–	–	–520	–	–	–	–520	–54	–574
Eigenkapital zum 31.12.2013	10.424	708	64.683	435	4	12	76.266	3.120	79.386
Konsolidierter Jahresüberschuss	–	–	7.555	–	–	–	7.555	252	7.807
Erfolgsneutrales Ergebnis	–	–	–1.441	835	–19	20	–605	92	–513
Gesamtergebnis	–	–	6.114	835	–19	20	6.950	344	7.294
Ausgabe und Rückzahlung von Eigenkapital	338	46	–	–	–	–	384	144	528
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	46	–12	–	–	34	1	35
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	–	–	101	–	–	–	101	–198	–97
Gezahlte Dividenden	–	–	–582	–	–	–	–582	–63	–645
Eigenkapital zum 31.12.2014	10.762	754	70.362	1.258	–15	32	83.153	3.348	86.501

53

Das gezeichnete Kapital setzt sich wie folgt zusammen:	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Geschäftsguthaben	10.271	9.768	5,1
Grundkapital	176	176	–
Anteile stiller Gesellschafter	315	480	–34,4
Insgesamt	10.762	10.424	3,2

54

Kapitalflussrechnung

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro
Konsolidierter Jahresüberschuss	7.807	6.862
Im Konsolidierten Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Vermögenswerten sowie sonstige zahlungsunwirksame Veränderungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	-1.676	203
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	2.305	-452
Veränderungen der Versicherungstechnischen Rückstellungen	9.977	3.709
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	981	1.069
Ergebnis aus der Veräußerung von Vermögenswerten und Schulden	-152	495
Saldo sonstige Anpassungen	-18.746	-19.502
Zwischensumme	496	-7.616
Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-27.134	-9.959
Andere Aktiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	1.075	720
Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	434	-681
Handelsaktiva und -passiva	4.812	803
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	26.543	14.547
Verbriefte Verbindlichkeiten	-909	-15.596
Andere Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	-2.676	465
Erhaltene Zinsen, Dividenden und Einzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen	29.063	32.538
Gezahlte Zinsen	-8.333	-11.912
Ertragsteuerzahlungen	-2.314	-1.742
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	21.057	1.567

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands während des Geschäftsjahrs dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand, den Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie den Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen zusammensetzt. Die Barreserve enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeiten zum Erwerbszeitpunkt mehr als drei Monate betragen. Veränderungen des Zahlungsmittelbestands werden der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

55

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	13.551	32.468
Einzahlungen aus Abgängen von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	24.670	27.250
Auszahlungen für Zugänge von Finanzanlagen	-23.490	-27.658
Auszahlungen für Zugänge von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-32.110	-30.799
Nettoauszahlungen für Zugänge von Sachanlagen und Investment Property (ohne Leasinggegenstände)	-1.144	-558
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-21	28
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	18	58
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-18.526	789
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	528	435
Dividendenzahlungen an Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe und nicht beherrschende Anteile	-645	-574
Sonstige Auszahlungen an Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe und nicht beherrschende Anteile	-	-8
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (inklusive Nachrangkapital)	-2.738	-506
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.855	-653
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	15.980	14.277
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	21.057	1.567
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-18.526	789
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.855	-653
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	15.656	15.980

Dem Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit werden Zahlungsströme zugerechnet, die in erster Linie im Zusammenhang mit den erlöswirksamen Tätigkeiten der genossenschaftlichen FinanzGruppe stehen oder aus sonstigen Aktivitäten resultieren, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden können. Zahlungsströme im Zusammenhang mit Zugängen und Abgängen von langfristigen Vermögenswerten werden der Investitionstätigkeit zugerechnet. Zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zählen Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapitalgebern sowie aus sonstigen Kapitalaufnahmen zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit.

EDITORIAL	5
LAGEBERICHT 2014	7
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2014	47
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT	101

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
BILANZ	50
VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

57

Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

A Maßgebende Rechnungs- legungsgrundsätze

Grundlagen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses

Mit dem Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken veröffentlicht der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) einen an den Vorschriften für kapitalmarktorientierte Unternehmen angelehnten Abschluss. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses besteht für den BVR nicht. Die Geschäftsguthaben und das Grundkapital der Kreditgenossenschaften werden von deren Mitgliedern gehalten. Die Kreditgenossenschaften halten die Aktien an den Zentralbanken entweder direkt oder über Zwischenholdings. Ein Konzernratbestand besteht für die genossenschaftliche FinanzGruppe weder im Sinne der International Financial Reporting Standards (IFRS), des Handelsgesetzbuchs (HGB) noch des Aktiengesetzes (AktG).

Der Konsolidierte Jahresabschluss dient ausschließlich Informationszwecken und der Darstellung der geschäftlichen Entwicklung der unter Risiko- und Strategiegesichtspunkten als wirtschaftliche Einheit betrachteten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Der Konsolidierte Jahresabschluss ersetzt nicht die Analyse der Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen.

Die im Konsolidierten Jahresabschluss angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden orientieren sich grundsätzlich an den Bestimmungen der IFRS.

Die Datengrundlage für den Konsolidierten Jahresabschluss bilden die Jahres- und Konzernabschlüsse der Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie Daten aus Zusatzerhebungen bei den Kreditgenossenschaften. Die in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Konzernabschlüsse der DZ BANK und der WGZ BANK werden auf Grundlage der IFRS aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind.

Im Rahmen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses werden die einbezogenen, nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Abschlüsse der Kreditgenossenschaften sowie der Sicherungseinrichtung des BVR an die IFRS angepasst. Dabei wird eine vereinfachte Überleitung von Vermögenswerten, Schulden und Eigenkapital sowie Erträgen und Aufwendungen auf die Wertansätze, die sich bei vollumfänglicher Anwendung der IFRS ergeben hätten, vorgenommen.

Der Konsolidierte Jahresabschluss wird wie in den Vorjahren unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen aufgestellt. Diese Prämissen wurden auf einer erprobten Grundlage getroffen und sachgerecht verifiziert. Auf Basis dieser Annahmen und Vereinfachungen werden der besonderen Struktur der genossenschaftlichen FinanzGruppe Rechnung tragende Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Salden, Transaktionen, Erträge und Aufwendungen durchgeführt.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind bestimmte Posten in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und durch zusätzliche Angaben ergänzt. Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, sind alle Beträge in Millionen Euro (Mio. Euro) dargestellt. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich im vorliegenden Konsolidierten Jahresabschluss bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierte Jahresabschluss umfasst als konsolidierte Einheiten neben 1.036 Primärbanken (Vorjahr: 1.074) den DZ BANK Konzern, den WGZ BANK-Konzern, die Münchener Hypothekbank eG (MHB) sowie die Sicherungseinrichtung des BVR. Zu den einbezogenen Primärbanken zählen auch die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, die Sparda-Banken, die PSD Banken und Sonderinstitute wie die BAG Bankaktiengesellschaft.

59

Die Primärbanken sowie die MHB stellen die rechtlich selbstständigen, gleichgeordneten Mutterunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe dar, während die übrigen Konzerne und Unternehmen als

Tochterunternehmen einbezogen sind. Im DZ BANK Konzern und im WGZ BANK-Konzern sind neben den beiden genossenschaftlichen Zentralbanken insgesamt 622 Tochterunternehmen (Vorjahr: 779) konsolidiert.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken 2014

Kreditgenossenschaften
 (Mutterunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe)

Primärbanken Volksbanken und Raiffeisenbanken, Sparda- und PSD Banken, Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG sowie Sonderinstitute	Münchener Hypothekenbank eG
---	-----------------------------

DZ BANK Konzern und WGZ BANK-Konzern

Zentralbanken DZ BANK AG/WGZ BANK AG	Verbundunternehmen Tochterunternehmen der DZ BANK AG/WGZ BANK AG	Sicherungseinrichtung des BVR
--	--	-------------------------------

Im Konsolidierten Jahresabschluss werden 23 unter gemeinschaftlicher Führung eines konsolidierten Unternehmens mit mindestens einem weiteren verbundexternen Unternehmen stehende Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: 22) und 25 assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 19), auf die ein konsolidiertes Unternehmen maßgeblichen Einfluss ausübt, nach der Equity-Methode bilanziert.

Aufgrund des ab diesem Geschäftsjahr erstmals anzuwendenden IFRS 10 ergaben sich Änderungen im Konsolidierungskreis, die auf den DZ BANK Konzern zurückzuführen sind. Da ihre Auswirkungen auf den Konsolidierten Jahresabschluss unwesentlich sind, wurde auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung wird nach der Erwerbsmethode unter analoger Anwendung des IFRS 3 in

Verbindung mit IFRS 10 durch die Verrechnung der Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Anteil am zum jeweiligen Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung neu bewerteten Eigenkapital, das dem Mutterunternehmen zuzurechnen ist, vorgenommen. Hierdurch wird die Mehrfachbelegung anererkennungsfähiger Eigenmittelbestandteile sowie jede etwaige unangemessene Bildung von Eigenmitteln für aufsichtsrechtliche Zwecke zwischen den oben aufgeführten Unternehmen des Konsolidierungskreises beseitigt. Aktivische Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen und grundsätzlich einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen. Passivische Unterschiedsbeträge werden im Entstehungszeitpunkt erfolgswirksam erfasst. Nicht den Mutterunternehmen zuzurechnende Anteile am Nettovermögen von Tochterunternehmen werden im Eigenkapital als nicht beherrschende Anteile ausgewiesen.

60

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die konsolidierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss grundsätzlich auf den Stichtag 31. Dezember 2014 aufgestellt. Die Einbeziehung von einem Tochterunternehmen (Vorjahr: 1) in den konsolidierten Jahresabschluss erfolgt mit abweichendem Abschlussstichtag. Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen werden mit 20 Ausnahmen (Vorjahr: 16) auf den Abschlussstichtag des konsolidierten Jahresabschlusses aufgestellt.

Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden unter Verwendung bestimmter Annahmen und Vereinfachungen miteinander verrechnet. Zwischenergebnisse aus Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden eliminiert.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente im Anwendungsbereich des IAS 39 werden zum Zugangszeitpunkt den durch diesen Rechnungslegungsstandard festgelegten Kategorien zugeordnet, sofern ihre Merkmale und Verwendungsabsicht die Kriterien der entsprechenden Kategorie erfüllen. IAS 39 definiert die folgenden Kategorien:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente („Financial instruments at fair value through profit or loss“)

Finanzinstrumente dieser Kategorie werden erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Kategorie setzt sich aus den folgenden Unterkategorien zusammen:

Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente („Financial instruments held for trading“)

Der Unterkategorie „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ sind finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zuzuordnen, die mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung oder Rückzahlung erworben beziehungsweise ausgegeben werden, die Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sind, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen, oder bei denen es sich um derivative Finanzinstrumente handelt, die

nicht als Sicherungsinstrumente in effektiven Sicherungsbeziehungen designiert sind.

Bedingte Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen („Contingent considerations“)

Dieser Unterkategorie werden bedingte Gegenleistungen zugeordnet, die der Erwerber im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses als finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten klassifiziert hat.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente („Financial instruments designated at fair value through profit or loss“, „Fair Value Option“)

Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ dürfen durch Ausübung der Fair Value Option finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden, diese als Portfolio auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert werden oder ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthalten.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen („Held-to-maturity investments“)

Der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ können nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, bei denen die Absicht und die Fähigkeit bestehen, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Kredite und Forderungen („Loans and receivables“)

Die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umfasst nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Die Bewertung von Krediten und Forderungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte („Available-for-sale financial assets“)

Als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind finanzielle Vermögenswerte zu kategorisieren, die keiner anderen Bewertungskategorie zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts

61

zwischen zwei Abschlussstichtagen werden im erfolgsneutralen Ergebnis erfasst. Der bilanzielle Ausweis der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital. Bei der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten dieser Kategorie werden in der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne und Verluste erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten („Financial liabilities measured at amortised cost“)

Unter diese finanziellen Verbindlichkeiten fallen im Wesentlichen finanzielle Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IAS 39, die nicht als zu Handelszwecken gehalten oder zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft sind.

Weitere Finanzinstrumente

Für weitere Finanzinstrumente – beispielsweise versicherungsspezifische finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien oder Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen – gelten gesonderte Vorschriften.

Barreserve

Die Barreserve umfasst den Zahlungsmittelbestand der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Hierzu zählen der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Der Kassenbestand umfasst auf Euro und Fremdwährung lautende Bargeldbestände, die mit dem Nominalwert bewertet beziehungsweise mit dem Sortenankaufkurs umgerechnet werden. Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Als Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Forderungen erfasst, die nicht den Handelsaktiva zugeordnet werden. Neben täglich fälligen und befristeten Forderungen aus dem Kredit-, Leasing- und

Geldmarktgeschäft werden unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Im Rahmen der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts werden Buchwerte gesicherter Forderungen um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts adjustiert. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Forderungen eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert. Forderungen im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden beim erstmaligen Ansatz in der Bilanz in Höhe des Nettoinvestitionswerts zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Während der Zinsanteil auf Basis des internen Zinssatzes des Leasinggeschäfts bei periodisch gleichbleibender Rendite als Zinsertrag vereinnahmt wird, mindert der Tilgungsanteil die angesetzte Forderung.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Diese umfassen auch Ergebnisse aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Buchwertanpassungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten unter dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Forderungen gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

Risikovorsorge

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind an jedem Abschlussstichtag daraufhin zu überprüfen, ob objektive Hinweise auf Wertminderungen bestehen. Bei Vorliegen solcher objektiven Hinweise werden in Höhe des ermittelten Wertberichtigungsbedarfs für einzelne finanzielle Vermögenswerte Einzelwertberichtigungen gebildet. Finanzielle Vermögenswerte mit ähnlichen Merkmalen, die nicht einzeln wertberichtigt werden, werden zu Portfolios zusammengefasst und gemeinsam auf mögliche Wertminderungen überprüft. Die

62

Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs basiert auf historischen Ausfallquoten vergleichbarer Portfolios. Soweit ein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wird, erfolgt eine Portfoliowertberichtigung.

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wird als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt. Zuführungen zur und Auflösungen von Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst.

Die Risikovorsorgebildung der genossenschaftlichen FinanzGruppe umfasst darüber hinaus Veränderungen von Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien. Zuführungen zu und Auflösungen von diesen Posten gehen ebenfalls erfolgswirksam in die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ein.

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten werden die Buchwerte derivativer Finanzinstrumente ausgewiesen, die im Rahmen von effektiven und dokumentierten Sicherungsbeziehungen im Sinne des IAS 39 als Sicherungsinstrumente designiert sind.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts von Grundgeschäften werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sofern die Sicherungsinstrumente der Absicherung von Zahlungsströmen beziehungsweise der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe dienen, werden die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgsneutral erfasst.

Handelsaktiva und -passiva

Die Handelsaktiva und -passiva umfassen derivative Finanzinstrumente mit positiven beziehungsweise negativen beizulegenden Zeitwerten, die entweder mit Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder bei denen die Voraussetzungen für die Bilanzierung als Sicherungsinstrument nicht vorliegen.

In den Handelsaktiva sind außerdem im Wesentlichen mit Handelsabsicht gehaltene Wertpapiere

und Forderungen sowie Posten aus dem Warengeschäft enthalten. Die Forderungen beinhalten Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Geldmarktforderungen.

Die Handelspassiva umfassen außer den derivativen Finanzinstrumenten mit negativen beizulegenden Zeitwerten Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, mit Handelsabsicht begebene Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten sowie Verpflichtungen aus dem Warengeschäft. Bei den begebenen Schuldverschreibungen und anderen verbrieften Verbindlichkeiten handelt es sich unter anderem um emittierte Aktien- und Indexzertifikate sowie Geldmarktpapiere. Die Verbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus Geldmarktgeschäften.

Ergebnisse aus in den Handelsaktiva und -passiva ausgewiesenen Finanzinstrumenten werden grundsätzlich im Handelsergebnis erfasst. Die Handelsaktiva und -passiva werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Bewertungsergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen werden, jedoch die Voraussetzungen einer Einstufung als Sicherungsinstrument nicht erfüllen, werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten als Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossene derivative Finanzinstrumente erfasst. Bei zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien der Kategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ zugeordneten gesicherten Grundgeschäften werden die Bewertungsergebnisse der wirtschaftlich zugehörigen Derivate im Ergebnis „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ erfasst.

Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden Wertpapiere, Anteile an Tochterunternehmen und Beteiligungen ausgewiesen. Die Wertpapiere umfassen auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. In den Finanzanlagen sind darüber hinaus Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen enthalten. Die Beteiligungen umfassen auf den Inhaber oder den Namen lautenden sonstigen Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss besteht, sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen.

63

Der erstmalige Ansatz der Finanzanlagen erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Aktien, Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sowie sonstiger Anteilsbesitz, bei denen der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann oder die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden beim Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt.

S a c h a n l a g e n u n d I n v e s t m e n t P r o p e r t y

Im Bilanzposten Sachanlagen und Investment Property werden durch die genossenschaftliche FinanzGruppe genutzte Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstiges Sachvermögen mit einer erwarteten Nutzungsdauer von mehr als einem Berichtszeitraum erfasst. Darüber hinaus werden Vermögenswerte als Leasinggegenstände ausgewiesen, die im Rahmen von Operating-Leasinggeschäften gehalten werden. Das Investment Property umfasst Immobilien, die der Erzielung von Mieteinnahmen dienen oder mit der Absicht der Wertsteigerung gehalten werden.

Sachanlagen und Investment Property werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, die in den folgenden Berichtszeiträumen um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen reduziert werden.

Abschreibungen und Wertberichtigungen von Sachanlagen und Investment Property werden als Verwaltungsaufwendungen erfasst. Wertaufholungen gehen in das Sonstige betriebliche Ergebnis ein.

E r t r a g s t e u e r a n s p r ü c h e u n d - v e r p f l i c h t u n g e n

Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche werden im Bilanzposten Ertragsteueransprüche, tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Bilanzposten Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Tatsächliche Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden in der Höhe angesetzt, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden für temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz im Konsolidierten Jahresabschluss und dem steuerlichen Wertansatz von Vermögenswerten und Schulden sowie für noch nicht genutzte

steuerliche Verlustvorträge angesetzt, sofern ihre Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Die Bewertung erfolgt mit dem landes- und unternehmensspezifischen Steuersatz, der voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung Gültigkeit haben wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden nicht diskontiert. Soweit temporäre Differenzen erfolgsneutral entstanden sind, werden die daraus resultierenden latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für tatsächliche und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

V e r b i n d l i c h k e i t e n g e g e n ü b e r K r e d i t i n s t i t u t e n u n d K u n d e n

Als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden sämtliche auf den Namen lautende Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht als „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ kategorisiert werden. Neben täglich fälligen und befristeten Verbindlichkeiten aus dem Einlagen-, Bauspar- und Geldmarktgeschäft zählen hierzu insbesondere emittierte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Soweit Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden als gesichertes Grundgeschäft in einer effektiven Absicherung des beizulegenden Zeitwerts designiert sind, wird ihr Buchwert um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts angepasst. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Verbindlichkeiten eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert.

Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden gesondert im Zinsüberschuss erfasst. Zu den Zinsaufwendungen zählen auch Ergebnisse aus vorzeitigen Tilgungen und aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts resultierende Anpassungen des Buchwerts werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten und dort im

64

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Verbindlichkeiten gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Als verbrieftete Verbindlichkeiten werden emittierte Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten ausgewiesen, für die auf den Inhaber lautende, übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

Die Bewertung verbriefteter Verbindlichkeiten und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Rückstellungen

Rückstellungen werden für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen, im Rahmen des Kredit- und des Bauspargeschäfts und für sonstige ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten angesetzt.

Die Ermittlung des Wertansatzes der Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen erfolgt auf der Grundlage von versicherungsmathematischen Gutachten. Dabei werden insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung getroffen. Die Annahmen zum Gehalts- und Rententrend stützen sich auf in der Vergangenheit beobachtete Entwicklungen und berücksichtigen Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarkts. Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartung bilden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen (Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck). Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz ist ein adäquater Marktzinssatz für erstrangige, festverzinsliche Industrianleihen mit einer den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen entsprechenden Laufzeit. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen und Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen von leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen sowie Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von Planvermögen werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie anfallen, im erfolgsneutralen Ergebnis erfasst.

Die anderen Rückstellungen werden in Höhe der bestmöglichen Schätzung mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt und bewertet. Dabei werden die mit dem jeweiligen Sachverhalt verbundenen Risiken und Unsicherheiten sowie künftige Ereignisse berücksichtigt. Zukünftig tatsächlich eintretende Mittelabflüsse können von der geschätzten Inanspruchnahme abweichen.

Rückstellungen im Kreditgeschäft berücksichtigen in branchenüblichem Umfang vorliegende Unsicherheiten hinsichtlich des Betrags und der Fälligkeit. Bausparspezifische Rückstellungen werden für den Fall gebildet, dass gemäß den Tarifbedingungen der Bausparverträge vereinbarte Bonifikationen zu leisten sind.

Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden sämtliche auf den Namen oder den Inhaber lautende Fremdkapitalinstrumente erfasst, die im Insolvenz- oder Liquidationsfall erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten, jedoch vor Verteilung des Insolvenz- oder Liquidationserlöses an die Gesellschafter, zurückgezahlt werden.

Neben nachrangigen Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital geht aufsichtsrechtliches Kernkapital, das nicht im Eigenkapital erfasst ist, als sonstiges Hybridkapital in das Nachrangkapital ein. Das auf Verlangen rückzahlbare Anteilskapital umfasst als nachrangig einzustufende, nicht beherrschende Anteile an Personengesellschaften, die durch Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe beherrscht werden.

Die Bewertung des Nachrangkapitals und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Eigenkapital

Das Eigenkapital stellt den Residualwert aus den Vermögenswerten abzüglich der Schulden der genossenschaftlichen FinanzGruppe dar. Geschäftsguthaben der selbstständigen Kreditgenossenschaften sowie Anteile stiller Gesellschafter werden im Rahmen des konsolidierten Jahresabschlusses als wirtschaftliches Eigenkapital betrachtet und im Eigenkapital ausgewiesen. Das Eigenkapital umfasst somit das gezeichnete Kapital – bestehend aus Geschäftsguthaben beziehungsweise Grundkapital

65

sowie Anteilen stiller Gesellschafter – und Kapitalrücklagen der Kreditgenossenschaften. Darüber hinaus sind das erwirtschaftete Kapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die Rücklage aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (Neubewertungsrücklage), die Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen, die Rücklage aus der Währungsumrechnung sowie die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital von konsolidierten Tochterunternehmen enthalten.

Treuhandgeschäft

Treuhandgeschäfte sind Geschäfte, die in eigenem Namen für fremde Rechnung getätigt werden. Im Rahmen von Treuhandgeschäften gehaltene Vermögenswerte und Schulden erfüllen nicht die Kriterien für den Ansatz in der Bilanz.

Erträge und Aufwendungen aus Treuhandgeschäften werden als Provisionserträge beziehungsweise Provisionsaufwendungen erfasst. Erträge und Aufwendungen aus der Durchleitung und Verwaltung von Treuhandkrediten werden verrechnet und sind in den Provisionserträgen aus dem Kredit- und Treuhandgeschäft enthalten.

Versicherungsgeschäft

Das Versicherungsgeschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz grundsätzlich in versicherungsspezifischen Posten ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten oder eingegangen werden, erfolgt in der Regel nach IAS 39. Der Ausweis der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, den sonstigen Aktiva und den sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen. Wertberichtigungen von in den Kapitalanlagen und den sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen erfassten finanziellen Vermögenswerten werden direkt im Buchwert vorgenommen.

Neben Finanzinstrumenten im Anwendungsbereich des IAS 39 werden finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten im Rahmen des

Versicherungsgeschäfts gehalten, die in Übereinstimmung mit IFRS 4.25(c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für die Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet werden. Dabei handelt es sich insbesondere um Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen beziehungsweise Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungsunternehmen können während einer Übergangsphase die versicherungstechnischen Posten nach den bisher angewendeten Rechnungslegungsvorschriften bilanzieren und bewerten. Demgemäß werden die versicherungstechnischen Rückstellungen entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet. Der Ansatz der vversicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt vor Abzug des als Vermögenswert ausgewiesenen Anteils der Rückversicherer.

Leasingverhältnisse

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Chancen und Risiken vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen werden. Bei einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasinggeberverhältnis ist eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer anzusetzen. Die Forderung wird mit dem Nettoinvestitionswert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung vereinnahmt.

B A u s g e w ä h l t e A n g a b e n z u A n t e i l e n a n a n d e r e n U n t e r n e h m e n

A n t e i l e a n T o c h t e r u n t e r n e h m e n

Anteil, den nicht beherrschende Anteile an den Tätigkeiten der genossenschaftlichen FinanzGruppe ausmachen

Die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK) und die Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank AG (WGZ BANK) sind mit ihren Tochterunternehmen jeweils als Teilkonzern in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogen. Dabei sind die DZ BANK und die WGZ BANK als Zentralbank, Geschäftsbank und Holding mit ihren Kernfunktionen auf ihre Kunden und Eigentümer, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, ausgerichtet. Ziel dieser Ausrichtung ist es, die Position der genossenschaftlichen FinanzGruppe als eine der führenden Allfinanzgruppen in Deutschland nachhaltig auszubauen.

Die Anteile an der DZ BANK mit Hauptniederlassung in Frankfurt am Main werden von den Primärbanken und der MHB zu 85,4 Prozent (Vorjahr: 83,8 Prozent) gehalten. Weitere Anteile in Höhe von 6,7 Prozent (Vorjahr: 6,7 Prozent) hält die WGZ BANK. Die verbleibenden Anteile in Höhe von 7,9 Prozent (Vorjahr: 9,5 Prozent) entfallen auf nicht der genossenschaftlichen FinanzGruppe zugehörige Anteilseigner. Der anteilige Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile beträgt 241 Millionen Euro (Vorjahr: 182 Millionen Euro). Der Buchwert der nicht beherrschenden Anteile beläuft sich auf 3.279 Millionen Euro (Vorjahr: 3.060 Millionen Euro). Die Dividendenausschüttung an die nicht beherrschenden Anteile beläuft sich im Geschäftsjahr auf 62 Millionen Euro (Vorjahr: 53 Millionen Euro).

Die Anteile an der WGZ BANK mit Hauptniederlassung in Düsseldorf werden von den Primärbanken zu 98,1 Prozent (Vorjahr: 97,8 Prozent) gehalten. Die verbleibenden Anteile in Höhe von 1,9 Prozent (Vorjahr: 2,2 Prozent) entfallen auf nicht der genossenschaftlichen FinanzGruppe zugehörige Anteilseigner. Der anteilige Jahresüberschuss nicht beherrschender Anteile beträgt 11 Millionen Euro (Vorjahr: 16 Millionen Euro). Der Buchwert der nicht

beherrschenden Anteile beläuft sich auf 69 Millionen Euro (Vorjahr: 60 Millionen Euro). Die Dividendenausschüttung an die nicht beherrschenden Anteile beläuft sich im Geschäftsjahr wie im Vorjahr auf 1 Million Euro.

Wesensart und Umfang maßgeblicher Beschränkungen

Nationale regulatorische Anforderungen sowie vertragliche und gesellschaftsrechtliche Bestimmungen schränken die Fähigkeit der im Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Unternehmen des DZ BANK Konzerns ein, Vermögenswerte innerhalb des DZ BANK Konzerns zu transferieren. Sofern diese Beschränkungen konkret einzelnen Bilanzposten zugeordnet werden können, können die Buchwerte der am Abschlussstichtag Beschränkungen unterliegenden Vermögenswerte und Schulden folgender Tabelle entnommen werden:

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Vermögenswerte	65.811	62.046	6,1
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	65.811	62.046	6,1
Schulden	63.243	59.442	6,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	63.243	59.442	6,4

Wesensart der Risiken, die mit Anteilen an konsolidierten strukturierten Unternehmen einhergehen

Risiken aus Anteilen an konsolidierten strukturierten Unternehmen ergeben sich im Wesentlichen aus im DZ BANK Konzern vergebenen Krediten an vollkonsolidierte Fonds, die teilweise in Form von Nachrangdarlehen (Junior Loans) vergeben werden.

67

Anteile an gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen

Art, Umfang und finanzielle Auswirkungen der Anteile an gemeinsamen Vereinbarungen

Der Buchwert der einzeln nicht wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, beträgt am Abschlussstichtag 615 Millionen Euro (Vorjahr: 651 Millionen Euro).

Zusammengefasste Finanzinformationen über einzeln nicht wesentliche Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden:

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Anteiliges Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	95	154	-38,3
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis	56	-48	>100,0
Anteiliges Gesamtergebnis	151	106	42,5

Art, Umfang und finanzielle Auswirkungen der Anteile an assoziierten Unternehmen

Der Buchwert der einzeln nicht wesentlichen assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, beträgt am Abschlussstichtag 369 Millionen Euro (Vorjahr: 344 Millionen Euro).

Zusammengefasste Finanzinformationen über einzeln nicht wesentliche assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden:

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Anteiliges Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	21	31	-32,3
Anteiliges Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	1	-	-
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis	-6	9	>100,0
Anteiliges Gesamtergebnis	16	40	-60,0

Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Strukturierte Unternehmen sind Unternehmen, die derart ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder diesen vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor für die Frage der Beherrschung über das Unternehmen sind. In der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden ausgehend von ihrer Ausgestaltung sowie den damit verbundenen Risiken im Wesentlichen die folgenden Arten von Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen unterschieden, die vorwiegend Unternehmen des DZ BANK Konzerns betreffen:

- Anteile an von der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegten Investmentvermögen
- Anteile an von der genossenschaftlichen FinanzGruppe nicht aufgelegten Investmentvermögen
- Anteile an Verbriefungsvehikeln
- Anteile an Leasingobjektgesellschaften

68

Anteile an von der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe aufgelegten Investmentvermögen

Die Anteile an von der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe aufgelegten Investmentvermögen umfassen im Wesentlichen Investmentvermögen, die von Unternehmen der Union Investment Gruppe nach dem Vertragsform-Modell ohne Stimmrechte und in geringerem Umfang in Gesellschaftsstrukturen mit eigener Rechtspersönlichkeit aufgelegt wurden. Überdies stellt der DVB Bank Konzern zur Finanzierung von Transportmitteln vollkonsolidierten Fonds Nachrangdarlehen zur Verfügung, die wiederum Nachrangdarlehen oder direkte Eigenkapitalbeteiligungen an nicht konsolidierte Unternehmen zur Verfügung stellen.

Anteile an von der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe nicht aufgelegten genossenschaftlichen Investmentvermögen

Die Anteile an von der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe nicht aufgelegten Investmentvermögen umfassen insbesondere von Unternehmen der Union Investment Gruppe im Rahmen eigener Entscheidungskompetenz verwaltete Investmentvermögen und von Unternehmen außerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegte Investmentvermögen beziehungsweise Teile von Investmentvermögen. Darüber hinaus werden im DZ BANK Konzern Darlehen an Investmentvermögen vergeben, um Zinserträge zu generieren. Zusätzlich bestehen Investmentvermögen im Zusammenhang mit fondsgebundenen Lebensversicherungen des R+V Konzerns (R+V), die von Unternehmen außerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe aufgelegt wurden.

Anteile an Verbriefungsvehikeln

Bei den Anteilen an Verbriefungsvehikeln handelt es sich um Anteile an Vehikeln, an denen der DZ BANK Konzern über die Investorenposition hinausgehend beteiligt ist.

Die wesentlichen Anteile an Verbriefungsvehikeln erstrecken sich auf die beiden Multiseller-ABCP-Programme CORAL und AUTOBAHN. Die DZ BANK tritt bei beiden Programmen als Sponsor und

Programm-Agent auf. Bei AUTOBAHN übt sie zusätzlich auch die Funktion des Programm-Administrators aus.

Anteile an Leasingobjektgesellschaften

Die Anteile an Leasingobjektgesellschaften umfassen Kommanditanteile sowie von diesen abweichende Stimmanteile an von der VR LEASING Gruppe für Zwecke des Immobilienleasings gegründeten Personengesellschaften (Leasingobjektgesellschaften), in denen das Objekt sowie die vereinzelt vom DZ BANK Konzern gestellte Finanzierung platziert werden.

EDITORIAL
LAGEBERICHT 2014
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2014
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
47	BILANZ	50
101	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
	KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
	ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

70

C Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

1.
 Angaben zu Geschäftssegmenten

Geschäftsjahr 2014 in Mio. Euro	Bank	Retail	Immobilien	Versicherung	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	1.917	17.277	1.552	–	–699	20.047
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–147	–174	9	–	13	–299
Provisionsüberschuss	576	5.542	–146	–	–505	5.467
Handelsergebnis	570	210	–18	–	–10	752
Ergebnis aus Finanzanlagen	61	54	8	–	25	148
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	–39	12	454	–	8	435
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	13.927	–	13.927
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	4.481	–93	4.388
Versicherungsleistungen	–	–	–	–15.264	–	–15.264
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–2.284	514	–1.770
Verwaltungsaufwendungen	–1.675	–14.880	–735	–	395	–16.895
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–167	–196	57	–4	29	–281
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	1.096	7.845	1.181	856	–323	10.655
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	57,4	65,0	38,5	–	–	60,7

71

Geschäftsjahr 2013 in Mio. Euro	Bank	Retail	Immobilien	Versicherung	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	2.096	17.083	1.554	–	–723	20.010
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–416	–291	–34	–	–33	–774
Provisionsüberschuss	567	5.239	–292	–	–453	5.061
Handelsergebnis	269	227	14	–	–3	507
Ergebnis aus Finanzanlagen	–88	–408	–20	–	–7	–523
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	39	21	1.021	–	–4	1.077
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	12.693	–	12.693
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	2.923	–107	2.816
Versicherungsleistungen	–	–	–	–13.181	–	–13.181
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–2.126	464	–1.662
Verwaltungsaufwendungen	–1.652	–14.530	–693	–	389	–16.486
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–12	5	55	–57	24	15
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	803	7.346	1.605	252	–453	9.553
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	57,5	65,5	29,7	–	–	61,5

72

Abgrenzung der Geschäftssegmente

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken basiert auf subsidiären Grundsätzen. Ihre Basis sind die örtlichen Primärbanken, die in ihrer Geschäftstätigkeit einerseits durch die beiden Zentralbanken – DZ BANK und WGZ BANK – und andererseits durch Verbundunternehmen unterstützt werden. Diese sind in die Zentralbanken integriert. Der Nutzen für die Primärbanken aus der Zusammenarbeit mit den Verbundunternehmen und den Zentralbanken besteht im Wesentlichen im Angebot aus dem vollständigen Spektrum an Allfinanzprodukten und -dienstleistungen.

Im Geschäftssegment Bank sind die Aktivitäten der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Firmenkundengeschäft, im Geschäft mit Institutionen und im Kapitalmarktgeschäft zusammengefasst. Das Geschäftssegment ist grundsätzlich an der Kundengruppe Firmenkunden ausgerichtet. In diesem Geschäftsfeld sind im Wesentlichen neben der DZ BANK und der WGZ BANK, die VR Leasing Gruppe und der DVB Bank Konzern sowie die Unternehmen DZ BANK Ireland plc und WGZ BANK Ireland plc enthalten.

Das Geschäftssegment Retail umfasst das Private Banking sowie Aktivitäten mit Schwerpunkt in der Vermögensverwaltung und ist an der Kundengruppe Privatkunden ausgerichtet. Hierzu zählen vor allem die Primärbanken sowie die DZ PRIVATBANK, die TeamBank AG Nürnberg (TeamBank) und die Union Investment Gruppe.

Im Geschäftssegment Immobilien ist das Bauspar-, Hypothekenbank- und Immobiliengeschäft dargestellt. Zu den zugeordneten Unternehmen zählen der Konzern Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (BSH), die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG (DG HYP), die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank sowie die MHB. Im Vorjahr waren hier noch die WGZ Immobilien + Treuhand Gruppe und die WGZ Immobilien + Management GmbH bis zu ihrer Entkonsolidierung berücksichtigt.

Das Versicherungsgeschäft wird im Geschäftssegment Versicherung abgebildet. In diesem Geschäftssegment ist ausschließlich die R+V enthalten.

Unter Sonstige/Konsolidierung wird die Sicherungseinrichtung des BVR erfasst, deren Auftrag es ist, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten der Mitgliedsbanken durch Präventions- oder Sanierungsmaßnahmen abzuwenden. Des Weiteren sind die Konsolidierungen zwischen den Geschäftssegmenten enthalten.

Darstellung der Angaben zu Geschäftssegmenten

Die von den Geschäftssegmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in den Angaben zu Geschäftssegmenten saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen.

Geschäftssegmentübergreifende Konsolidierungen

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung von Dividendenzahlungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft zwischen den Primärbanken, der TeamBank, der BSH und der R+V.

Die Konsolidierungen im Verwaltungsaufwand beinhalten die in der genossenschaftlichen FinanzGruppe entrichteten Beiträge an die Sicherungseinrichtung des BVR.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

73

2. Zinsüberschuss

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufendes Ergebnis	30.657	31.822	-3,7
Zinserträge aus	29.307	30.360	-3,5
Kredit- und Geldmarktgeschäften	25.709	26.443	-2,8
davon: Bauspargeschäft	1.008	991	1,7
Finanzierungs-Leasinggeschäft	232	320	-27,5
festverzinslichen Wertpapieren	4.121	4.422	-6,8
Sonstigen Aktiva	-523	-505	3,6
Laufende Erträge aus	1.224	1.300	-5,8
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.144	1.172	-2,4
Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	89	93	-4,3
Operating-Leasingverhältnissen	-9	35	>100,0
Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode von	46	81	-43,2
Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen	36	68	-47,1
Anteilen an assoziierten Unternehmen	10	13	-23,1
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn-abführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	80	81	-1,2
Zinsaufwendungen	-10.610	-11.812	-10,2
Zinsaufwendungen für	-9.964	-11.148	-10,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-7.882	-8.997	-12,4
davon: Bauspargeschäft	-773	-742	4,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.825	-1.880	-2,9
Nachrangkapital	-297	-323	-8,0
Sonstige Passiva	40	52	-23,1
Sonstige Zinsaufwendungen	-646	-664	-2,7
Insgesamt	20.047	20.010	0,2

Die Zinserträge aus Sonstigen Aktiva beziehungsweise Zinsaufwendungen für Sonstige Passiva entstehen durch Ergebnisse aus der Amortisation von Wertbeiträgen aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten.

74

3. Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zuführungen	-2.467	-2.807	-12,1
Auflösungen	2.092	2.027	3,2
Direkte Wertberichtigungen	-187	-233	-19,7
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	296	230	28,7
Veränderungen der Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	-27	22	>100,0
Wertberichtigungen von zur Veräußerung verfügbaren Forderungen	-6	-13	-53,8
Insgesamt	-299	-774	-61,4

4. Provisionsüberschuss

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Provisionserträge	6.793	6.530	4,0
Wertpapiergeschäft	2.912	2.861	1,8
Vermögensverwaltung	283	174	62,6
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	2.345	2.240	4,7
Kredit- und Treuhandgeschäft	264	270	-2,2
Finanzgarantien und Kreditzusagen	182	178	2,2
Auslandsgeschäft	112	115	-2,6
Bauspargeschäft	29	355	-91,8
Sonstiges	663	337	96,7
Erträge aus negativen Effektivzinsen für finanzielle Verbindlichkeiten	3	-	-
Provisionsaufwendungen	-1.326	-1.469	-9,7
Wertpapiergeschäft	-423	-588	-28,1
Vermögensverwaltung	-89	-10	>100,0
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	-286	-252	13,5
Kredit- und Treuhandgeschäft	-117	-124	-5,6
Finanzgarantien und Kreditzusagen	-11	-15	-26,7
Auslandsgeschäft	-22	-23	-4,3
Bauspargeschäft	-129	-376	-65,7
Sonstiges	-248	-81	>100,0
Aufwendungen aus negativen Effektivzinsen für finanzielle Verbindlichkeiten	-1	-	-
Insgesamt	5.467	5.061	8,0

75

5. Handelsergebnis

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus dem Handel mit Finanzinstrumenten	637	235	>100,0
Ergebnis aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-74	80	>100,0
Ergebnis aus dem Warenhandel	189	192	-1,6
Insgesamt	752	507	48,3

6. Ergebnis aus Finanzanlagen

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus Wertpapieren	83	-502	>100,0
Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	65	-21	>100,0
Insgesamt	148	-523	>100,0

7. Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	-27	-21	28,6
<i>Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts</i>	-27	-21	28,6
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	-3.776	2.848	>100,0
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	3.749	-2.869	>100,0
Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossene derivative Finanzinstrumente	2	66	-97,0
Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente	460	1.032	-55,4
Insgesamt	435	1.077	-59,6

76

8. Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Gebuchte Nettobeiträge	13.957	12.666	10,2
Gebuchte Bruttobeiträge	14.040	12.753	10,1
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-83	-87	-4,6
Veränderung der Beitragsüberträge	-30	27	>100,0
Bruttobeträge	-29	28	>100,0
Anteil der Rückversicherer	-1	-1	-
Insgesamt	13.927	12.693	9,7

9. Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungs- unternehmen

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufende Erträge	2.587	2.548	1,5
Aufwendungen für Verwaltung	-122	-113	8,0
Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung	1.809	250	>100,0
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	114	131	-13,0
Insgesamt	4.388	2.816	55,8

10. Versicherungsleistungen

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-9.487	-8.765	8,2
Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)	-9.524	-9.055	5,2
Anteil der Rückversicherer	37	290	-87,2
Veränderungen der Deckungsrückstellung, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-5.777	-4.416	30,8
Veränderungen der Bruttorückstellungen	-5.765	-4.408	30,8
Anteil der Rückversicherer	-12	-8	50,0
Insgesamt	-15.264	-13.181	15,8

77

11. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen (brutto)	-1.786	-1.683	6,1
Anteil der Rückversicherer	16	21	-23,8
Insgesamt	-1.770	-1.662	6,5

12. Verwaltungsaufwendungen

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Personalaufwendungen	-10.059	-9.782	2,8
Sachaufwendungen	-5.904	-5.810	1,6
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-932	-894	4,3
Insgesamt	-16.895	-16.486	2,5

13. Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	1	10	-90,0
Sonstige betriebliche Erträge	1.009	1.004	0,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.291	-999	29,2
Insgesamt	-281	15	>100,0

78

14. Ertragsteuern

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen für tatsächliche Ertragsteuern	-2.508	-2.490	0,7
Aufwendungen für latente Ertragsteuern	-340	-201	69,2
Insgesamt	-2.848	-2.691	5,8

Ausgehend von einem Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent wurde unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags für die Berechnung der laufenden Ertragsteuern bei inländischen Kapitalgesellschaften ein effektiver Körperschaftsteuersatz in Höhe von 15,825 Prozent angewendet. Der effektive Gewerbesteuersatz beträgt 14 Prozent bei Zugrundelegung eines durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes von 400 Prozent. Die Steuersätze entsprechen denen des Vorjahres.

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	10.655	9.553	11,5
Rechnerischer Ertragsteuersatz der genossenschaftlichen FinanzGruppe (in Prozent)	29,825	29,825	
Ertragsteuern zum rechnerischen Ertragsteuersatz	-3.178	-2.849	11,5
Steuerauswirkungen	330	158	>100,0
Steuerauswirkung von steuerfreien Erträgen und steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	179	112	59,8
Steuerauswirkung anderer Steuerarten, abweichender Gewerbesteuerhebesätze sowie von Steuersatzänderungen	-1	44	>100,0
Steuerauswirkung abweichender Steuersätze in anderen Ländern	8	-4	>100,0
Tatsächliche und latente Ertragsteuern, die vorherige Berichtszeiträume betreffen	166	-59	>100,0
Aufhebung von Abwertungen von latenten Ertragsteueransprüchen	43	2	>100,0
Sonstige Steuerauswirkungen	-65	63	>100,0
Ertragsteuern	-2.848	-2.691	5,8

Die Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den – unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuerrechts – rechnerisch ermittelten und den erfassten Ertragsteuern dar.

79

D Angaben zur Bilanz

15. Barreserve	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Kassenbestand	6.409	6.348	1,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen	9.247	9.560	-3,3
davon: bei der Deutschen Bundesbank	6.941	8.765	-20,8
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	-	72	-100,0
Insgesamt	15.656	15.980	-2,0

16. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	38.293	33.413	14,6
<i>Täglich fällig</i>	17.331	10.623	63,1
<i>Andere Forderungen</i>	20.962	22.790	-8,0
Hypothekendarlehen und andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite	74	665	-88,9
Kommunalkredite	10.557	11.019	-4,2
Übrige Forderungen	10.331	11.106	-7,0
Forderungen an Kunden	670.683	648.470	3,4
Hypothekendarlehen und andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite	256.703	238.148	7,8
Kommunalkredite	41.383	43.418	-4,7
Baudarlehen der Bausparkasse	29.960	27.259	9,9
davon: aus Zuteilung (Bauspardarlehen)	4.437	4.897	-9,4
zur Vor- und Zwischenfinanzierung	23.377	20.264	15,4
sonstige Baudarlehen	2.146	2.098	2,3
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	4.118	4.872	-15,5
Übrige Forderungen	338.519	334.773	1,1

80

17. Risikovorsorge

	Einzelwert- berichtigungen in Mio. Euro	Portfoliowert- berichtigungen in Mio. Euro	Insgesamt in Mio. Euro
Stand zum 01.01.2013	8.550	1.235	9.785
Zuführungen	2.613	208	2.821
Inanspruchnahmen	-1.215	-	-1.215
Auflösungen	-1.818	-245	-2.063
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-9	-22	-31
Sonstige Veränderungen	-18	5	-13
Stand zum 31.12.2013	8.103	1.181	9.284
Zuführungen	2.271	196	2.467
Inanspruchnahmen	-1.132	-	-1.132
Auflösungen	-1.824	-305	-2.129
Sonstige Veränderungen	36	-7	29
Stand zum 31.12.2014	7.454	1.065	8.519

18. Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.099	1.382	-20,5
für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	1.095	1.370	-20,1
für Absicherungen von Zahlungsströmen	4	11	-63,6
zur Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	-	1	-100,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	10.423	7.178	45,2
für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	10.395	7.176	44,9
für Absicherungen von Zahlungsströmen	27	2	>100,0
für Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	1	-	-

81

19. Handelsaktiva

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	31.884	24.550	29,9
Zinsbezogene Geschäfte	28.301	21.418	32,1
Währungsbezogene Geschäfte	2.104	1.013	>100,0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	426	582	-26,8
Kreditderivate	400	463	-13,6
Sonstige Geschäfte	653	1.074	-39,2
Wertpapiere	17.182	15.330	12,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.433	14.723	11,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	749	607	23,4
Forderungen	11.744	17.288	-32,1
Warenbestand und Warenforderungen	371	371	-
Insgesamt	61.181	57.539	6,3

20. Finanzanlagen

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Wertpapiere	245.949	233.664	5,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	197.228	187.383	5,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	48.721	46.281	5,3
Anteile an Tochterunternehmen	1.106	1.202	-8,0
Beteiligungen	2.164	2.391	-9,5
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	597	633	-5,7
Anteile an assoziierten Unternehmen	391	359	8,9
Sonstiger Anteilsbesitz	1.176	1.399	-15,9
Insgesamt	249.219	237.257	5,0

82

21. Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Investment Property	1.924	1.595	20,6
Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschafts- unternehmen und assoziierten Unternehmen	504	649	-22,3
Hypothekendarlehen	8.047	7.257	10,9
Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.043	8.213	-2,1
Namensschuldverschreibungen	9.376	9.027	3,9
Sonstige Darlehen	898	1.101	-18,4
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.248	5.156	21,2
Festverzinsliche Wertpapiere	34.457	28.284	21,8
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	443	144	>100,0
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	172	174	-1,1
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	7.433	6.268	18,6
Insgesamt	77.545	67.868	14,3

22. Sachanlagen und Investment Property

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Grundstücke und Gebäude	6.752	6.690	0,9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.451	1.411	2,8
Leasinggegenstände	1.200	639	87,8
Investment Property	93	88	5,7
Sonstiges Sachvermögen	1.933	1.840	5,1
Insgesamt	11.429	10.668	7,1

83

23. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragsteueransprüche	4.484	4.907	-8,6
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	1.973	2.384	-17,2
Latente Ertragsteueransprüche	2.511	2.523	-0,5
Ertragsteuerverpflichtungen	1.198	1.001	19,7
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	816	755	8,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	382	246	55,3

	Latente Ertragsteuer- ansprüche 31.12.2014 in Mio. Euro	Latente Ertragsteuer- ansprüche 31.12.2013 in Mio. Euro	Latente Ertragsteuer- verpflichtungen 31.12.2014 in Mio. Euro	Latente Ertragsteuer- verpflichtungen 31.12.2013 in Mio. Euro
Steuerliche Verlustvorträge	89	99		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden inklusive Risikovorsorge	35	129	719	484
Handelsaktiva/-passiva sowie positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.518	1.057	37	161
Finanzanlagen	383	481	1.360	426
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	13	15	589	207
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1.079	705	83	132
Verbriefte Verbindlichkeiten	157	122	22	23
Rückstellungen	1.966	1.349	37	34
Versicherungstechnische Rückstellungen	129	88	246	232
Immaterielle Vermögenswerte	1	-	29	-
Sonstige Bilanzposten	126	149	245	218
Insgesamt (Bruttowert)	5.496	4.194	3.367	1.917
Saldierung von latenten Ertragsteuer- ansprüchen und -verpflichtungen	-2.985	-1.671	-2.985	-1.671
Insgesamt (Nettowert)	2.511	2.523	382	246

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen entfallen auf temporäre Differenzen der in der Tabelle dargestellten Bilanzposten sowie auf steuerliche Verlustvorträge.

84

24. Sonstige Aktiva

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	3.790	4.096	-7,5
Geschäfts- oder Firmenwerte	121	120	0,8
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	272	292	-6,8
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	211	312	-32,4
Sonstige Forderungen	2.791	2.810	-0,7
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	33	11	>100,0
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	7.008	4.211	66,4
Übrige sonstige Aktiva	464	513	-9,6
Insgesamt	14.690	12.365	18,8

25. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	103.526	96.210	7,6
Täglich fällig	10.349	10.741	-3,6
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	93.177	85.469	9,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	713.485	693.191	2,9
Spareinlagen und Einlagen aus dem Bauspargeschäft	237.205	234.160	1,3
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	169.869	169.611	0,2
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	18.993	19.566	-2,9
Bauspareinlagen	48.343	44.983	7,5
Andere Verbindlichkeiten	476.280	459.031	3,8
Täglich fällig	339.360	314.037	8,1
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	136.920	144.994	-5,6

85

26. Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Begebene Schuldverschreibungen	51.803	59.376	-12,8
Hypothekendarlehen	22.048	21.250	3,8
Öffentliche Pfandbriefe	11.023	15.006	-26,5
Sonstige Schuldverschreibungen	18.732	23.120	-19,0
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	15.178	8.131	86,7
Insgesamt	66.981	67.507	-0,8

27. Handelspassiva

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	32.190	23.764	35,5
Zinsbezogene Geschäfte	27.332	20.993	30,2
Währungsbezogene Geschäfte	1.733	1.026	68,9
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	762	770	-1,0
Kreditderivate	210	312	-32,7
Sonstige Geschäfte	2.153	663	>100,0
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	883	749	17,9
Begebene Schuldverschreibungen und andere verbriefte Verbindlichkeiten	9.817	9.398	4,5
Verbindlichkeiten	9.827	10.352	-5,1
Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten	43	47	-8,5
Insgesamt	52.760	44.310	19,1

86

28. Rückstellungen

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne	9.088	7.018	29,5
Rückstellungen im Kreditgeschäft	432	422	2,4
Bausparspezifische Rückstellungen	580	516	12,4
Sonstige Rückstellungen	3.561	3.400	4,7
Insgesamt	13.661	11.356	20,3

Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barwert der nicht über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	8.558	7.068	21,1
Barwert der über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	1.745	1.090	60,1
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	10.303	8.158	26,3
Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts der Planvermögen	-1.215	-1.145	6,1
Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen (netto)	9.088	7.013	29,6
Aktivierete Überdeckung	-	5	-100,0
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne	9.088	7.018	29,5

87

Entwicklung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	8.159	8.390	-2,8
Laufender Dienstzeitaufwand	113	121	-6,6
Zinsaufwendungen	261	272	-4,0
Erbrachte Pensionsleistungen einschließlich Planabgeltungen	-345	-335	3,0
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-	1	-100,0
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	2.100	-293	>100,0
Sonstige Veränderungen	15	3	>100,0
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	10.303	8.159	26,3

Entwicklung der Planvermögen	2014 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 01.01.	1.145	1.096	4,5
Zinserträge	34	33	3,0
Beiträge zu Planvermögen	22	76	-71,1
Gezahlte Pensionsleistungen	-47	-51	-7,8
Erträge aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	52	-6	>100,0
Sonstige Veränderungen	9	-3	>100,0
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 31.12.	1.215	1.145	6,1

Angewendete versicherungsmathematische Annahmen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen	31.12.2014 in Prozent	31.12.2013 in Prozent
Abzinsungssatz	1,80-2,00	3,14-3,25
Gehaltssteigerung	1,50-3,50	0,02-3,50
Rentenerhöhung	0,00-3,00	0,00-3,00

88

29. Versicherungstechnische Rückstellungen

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Beitragsüberträge	1.071	1.035	3,5
Deckungsrückstellung	49.724	46.431	7,1
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	8.352	7.798	7,1
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	8.568	6.240	37,3
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	40	37	8,1
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von den Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	6.915	5.845	18,3
Insgesamt	74.670	67.386	10,8

30. Sonstige Passiva

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	4.203	4.056	3,6
Sonstige Verbindlichkeiten und abgegrenzte Schulden	2.382	2.544	-6,4
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	567	464	22,2
Übrige sonstige Passiva	667	557	19,7
Insgesamt	7.819	7.621	2,6

31. Nachrangkapital

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.518	4.886	-7,5
Genussrechtskapital	196	102	92,2
Sonstiges Hybridkapital	-	363	-100,0
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	22	68	-67,6
Insgesamt	4.736	5.419	-12,6

89

E Angaben zu Finanzinstrumenten

32.
 Beizulegender Zeitwert
 von Finanzinstrumenten

	Buchwert 31.12.2014 in Mio. Euro	Beizulegender Zeitwert 31.12.2014 in Mio. Euro	Buchwert 31.12.2013 in Mio. Euro	Beizulegender Zeitwert 31.12.2013 in Mio. Euro
Aktiva				
Barreserve	9.247	9.247	9.632	9.632
Forderungen an Kreditinstitute ¹	38.185	39.572	33.254	34.852
Forderungen an Kunden ¹	662.272	669.424	639.332	643.905
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.099	1.099	1.382	1.382
Handelsaktiva ²	60.810	60.810	57.169	57.169
Finanzanlagen ³	248.231	248.496	236.265	236.112
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ^{2, 3}	67.977	69.311	59.773	60.657
Sonstige Aktiva ²	10.192	9.342	7.671	7.256
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	103.526	105.070	96.210	97.890
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	713.485	718.568	693.191	696.551
Verbriefte Verbindlichkeiten	66.981	68.232	67.507	68.548
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	10.423	10.423	7.178	7.178
Handelspassiva ²	52.717	52.717	44.264	44.264
Sonstige Passiva ²	3.122	2.561	3.171	2.710
Nachrangkapital	4.736	5.035	5.419	5.346

1 Buchwerte abzüglich Risikovorsorge.

2 Angabe der beizulegenden Zeitwerte und Buchwerte erfolgt nur für Finanzinstrumente.

3 Ohne Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und Anteile an assoziierten Unternehmen.

Die vorliegende Tabelle enthält die in den veröffentlichten Geschäftsberichten des DZ BANK Konzerns und des WGZ BANK-Konzerns enthaltenen Angaben zu den beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten. Für alle anderen in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Unternehmen wurde der beizulegende Zeitwert mit dem Buchwert gleichgesetzt.

90

33. Fälligkeitsanalyse

Stand 31.12.2014

	3 Monate in Mio. Euro	3 Monate-1 Jahr in Mio. Euro	1 Jahr in Mio. Euro	Unbestimmte Laufzeit in Mio. Euro
Forderungen an Kreditinstitute	15.609	4.416	24.356	564
Forderungen an Kunden	38.319	55.690	574.018	21.067
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.541	10.056	65.992	448
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	548.880	32.532	84.651	53.315
Verbriefte Verbindlichkeiten	12.103	12.099	45.285	-

Stand 31.12.2013

Forderungen an Kreditinstitute	12.384	4.417	23.761	423
Forderungen an Kunden	41.442	52.766	551.247	19.626
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.568	10.132	62.578	443
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	533.715	33.948	88.083	44.997
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.416	7.903	53.131	-

Die in der Tabelle dargestellten vertraglich vereinbarten Fälligkeiten entsprechen nicht den tatsächlich erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen.

34. Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Portugal	725	786	-7,8
Italien	8.182	6.305	29,8
Irland	563	506	11,3
Griechenland	1	10	-90,0
Spanien	4.451	3.918	13,6
Insgesamt	13.922	11.525	20,8

Die Tabelle stellt die Buchwerte von Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten und Gebietskörperschaften dar.

Anleihen, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten werden, werden nur in dem Umfang berücksichtigt, soweit sie den Anteilseignern der genossenschaftlichen FinanzGruppe zuzurechnen sind.

91

F Sonstige Angaben

35. Finanzgarantien und Kreditzusagen	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Finanzgarantien	17.020	16.831	1,1
Kreditzusagen	59.477	55.382	7,4
Insgesamt	76.497	72.213	5,9

Die Angabe der Finanzgarantien und der Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der eingegangenen Verpflichtungen.

36. Treuhandgeschäft	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Treuhandvermögen	2.169	4.374	-50,4
davon: Treuhandkredite	1.127	3.340	-66,3
Treuhandverbindlichkeiten	2.169	4.374	-50,4
davon: Treuhandkredite	1.127	3.340	-66,3

92

37. Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Fondsvermögen	205.061	182.121	12,6
Volumen in anderen Formaten	35.132	30.007	17,1
Fondsgebundene Vermögensverwaltung	500	330	51,5
Institutionelle Vermögensverwaltung	8.401	6.221	35,0
Advisory und Outsourcing	26.231	23.456	11,8
Fremdvergebene Mandate	-8.136	-5.967	36,3
Insgesamt	232.057	206.161	12,6

Unter dem Dach der Union Asset Management Holding verwaltet die Union Investment Gruppe am Abschlussstichtag insgesamt 232.057 Millionen Euro (Vorjahr: 206.161 Millionen Euro) Assets under Management (AuM). Das Fondsvermögen verteilt sich auf von ihr aufgelegte Aktienfonds, Rentenfonds, Geldmarktfonds, Mischfonds, Sonstige Wertpapierfonds, Wertgesicherte Fonds, Immobilienfonds, Alternative Anlagefonds und Hybridfonds.

Daneben verwaltet die Union Investment Gruppe am Abschlussstichtag Vermögenswerte im Rahmen von fondsgebundener Vermögensverwaltung, institutioneller Vermögensverwaltung sowie Advisory und Outsourcing. Als Abzugsposten wird das Fondsvolumen derjenigen Fonds berücksichtigt, die von der Union Investment Gruppe aufgelegt werden, deren Portfoliomanagement aber fremdvergeben ist. Die Definition der AuM orientiert sich hierbei an der Gesamtstatistik des BVI Bundesverbands Investment und Asset Management e.V. (BVI), Frankfurt am Main.

93

38. Leasingverhältnisse

Finanzierungs-Leasinggeberverhältnisse
der genossenschaftlichen FinanzGruppe

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Bruttoinvestitionswert	4.628	5.587	-17,2
Bis 1 Jahr	1.336	1.500	-10,9
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.655	2.957	-10,2
Mehr als 5 Jahre	637	1.130	-43,6
Abzüglich noch nicht realisierten Finanzertrags	-540	-716	-24,6
Nettoinvestitionswert	4.088	4.871	-16,1
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	-94	-113	-16,8
Barwert der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen	3.994	4.758	-16,1
Bis 1 Jahr	1.146	1.271	-9,8
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.304	2.523	-8,7
Mehr als 5 Jahre	544	964	-43,6

Die kumulierten Wertberichtigungen für ausstehende Mindestleasingzahlungen bei Leasinggebern betragen zum Abschlussstichtag 63 Millionen Euro (Vorjahr: 63 Millionen Euro).

In der genossenschaftlichen FinanzGruppe sind der DVB Bank Konzern und die VR Leasing Gruppe als Finanzierungs-Leasinggeber tätig. Die Unternehmen des DVB Bank Konzerns schließen vor allem Leasingverträge für Schiffe, Schiffscontainer, Flugzeuge und Flugzeugtriebwerke ab. Die Unternehmen der VR Leasing Gruppe schließen mit Kunden überwiegend Leasingverträge über Mobilien ab.

94

39. Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Eigenmittel insgesamt	81.565	83.503	-2,3
Kernkapital	62.092	59.843	3,8
davon: hartes Kernkapital	60.838	-	-
zusätzliches Kernkapital	1.254	-	-
Ergänzungskapital	19.473	24.694	-21,1
Dritttrangmittel ¹	-	1	-
Abzugsposten vom Kern- und Ergänzungskapital ²	-	-1.035	-
Eigenmittelanforderungen	43.315	41.451	4,5
Harte Kernkapitalquote (in Prozent)	11,2	-	
Kernkapitalquote (in Prozent)	11,5	11,4	
Gesamtkapitalquote (in Prozent)	15,1	16,1	
Kernkapitalquote inklusive §-340f-HGB-Reserven (nachrichtlich, in Prozent)³	13,8	13,8	

1 Dritttrangmittel (sogenanntes Tier-3-Kapital) sind als Kapitalbestandteil nach der CRR nicht mehr zulässig und für das Geschäftsjahr 2014 nicht mehr anrechenbar.

2 Ausweis dieser Positionen entfällt im Rahmen der neuen CRR-Regelungen. Die ausgewiesenen Eigenmittel (Tier-1- und Tier-2-Kapital) sind bereits um die Abzugsposten reduziert.

3 Der Bestand an §-340f-HGB-Reserven zum 31.12.2014 basiert auf den gemeldeten Jahresabschlussdaten der Primärinstitute. Der Bestand zum 31.12.2013 resultiert aus den Meldungen gemäß SolvV.

Die Werte per 31. Dezember 2013 wurden nach den Vorschriften der SolvV ermittelt. Die Angaben zum 31. Dezember 2014 folgen den Regelungen der CRR. Die Angaben beziehen sich jeweils auf den genossenschaftlichen Haftungsverbund und den jeweiligen Meldestichtag. Die Angaben zu den Eigenmitteln beziehungsweise Eigenmittelanforderungen per 31. Dezember 2014 beruhen auf den Ergebnissen der Erweiterten Zusammenfassungsverrechnung nach Artikel 49 Absatz 3 CRR in Verbindung mit Artikel 113 Absatz 7 CRR.

95

40. Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall

	Nicht zugeteilt, Anzahl der Verträge	Nicht zugeteilt, Bausparsumme in Mio. Euro	Zugeteilt, Anzahl der Verträge	Zugeteilt, Bausparsumme in Mio. Euro	Insgesamt Anzahl der Verträge	Insgesamt Bausparsumme in Mio. Euro
Bestand zum 31.12.2013	7.182.483	238.793	960.838	25.303	8.143.321	264.096
Zugang im Geschäftsjahr durch						
Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	772.515	28.465	–	–	772.515	28.465
Übertragung	23.365	663	1.883	48	25.248	711
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	9.220	375	–	–	9.220	375
Teilung	230.249	–	254	–	230.503	–
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–	–	369.260	9.797	369.260	9.797
Sonstiges	131.025	4.568	47	3	131.072	4.571
Insgesamt	1.166.374	34.071	371.444	9.848	1.537.818	43.919
Abgang im Geschäftsjahr durch						
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–369.260	–9.797	–	–	–369.260	–9.797
Herabsetzung	–	–869	–	–	–	–869
Auflösung	–303.819	–7.021	–243.719	–5.712	–547.538	–12.733
Übertragung	–23.365	–663	–1.883	–48	–25.248	–711
Zusammenlegung ¹	–91.377	–	–2	–	–91.379	–
Vertragsablauf	–	–	–170.897	–4.670	–170.897	–4.670
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	–9.220	–375	–9.220	–375
Sonstiges	–131.025	–4.568	–47	–3	–131.072	–4.571
Insgesamt	–918.846	–22.918	–425.768	–10.808	–1.344.614	–33.726
Zu-/Abgang (netto)	247.528	11.153	–54.324	–960	193.204	10.193
Bestand zum 31.12.2014	7.430.011	249.946	906.514	24.343	8.336.525	274.289

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Mio. Euro
Abschlüsse vor dem 01.01.2014	68.585	2.492
Abschlüsse im Geschäftsjahr	237.484	10.614

96

41. Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall

2014
 in Mio. Euro

Zuführungen	
<i>Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss)</i>	
Noch nicht ausgezahlte Beträge	41.142
<i>Zuführungen im Geschäftsjahr</i>	
Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	9.275
Tilgungsbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien) ¹	2.026
Zinsen auf Bauspareinlagen	683
Insgesamt	53.126
Entnahmen	
<i>Entnahmen im Geschäftsjahr</i>	
Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt	
Bauspareinlagen	5.331
Baudarlehen	1.556
Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	1.024
<i>Überschuss der Zuführungen</i>	
(Noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahrs ²	45.215
Insgesamt	53.126

¹ Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

² In dem Überschuss der Zuführungen sind unter anderem enthalten:

a die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge

b die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen

107 Millionen Euro
 3.977 Millionen Euro

97

42. Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommalkreditgeschäft der Hypothekenbanken

	Hypothekendarlehen 31.12.2014 in Mio. Euro	Hypothekendarlehen 31.12.2013 in Mio. Euro	Hypothekendarlehen Veränderung in Prozent	Öffentliche Pfandbriefe 31.12.2014 in Mio. Euro	Öffentliche Pfandbriefe 31.12.2013 in Mio. Euro	Öffentliche Pfandbriefe Veränderung in Prozent
Ordentliche Deckung	44.730	42.830	4,4	36.243	42.751	-15,2
Forderungen an Kreditinstitute	24	38	-36,8	2.261	3.497	-35,3
davon: Hypothekendarlehen	24	38	-36,8	-	-	-
Kommunaldarlehen	-	-	-	2.261	3.497	-35,3
Forderungen an Kunden	44.560	42.646	4,5	24.939	27.565	-9,5
davon: Hypothekendarlehen	44.560	42.646	4,5	97	581	-83,3
Kommunaldarlehen	-	-	-	24.842	26.984	-7,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	-	-	-	6.613	8.154	-18,9
Sachanlagen	146	146	-	2.430	3.535	-31,3
Erweiterte Deckung	1.726	2.188	-21,1	348	1.190	-70,8
Forderungen an Kreditinstitute	-	150	-100,0	187	939	-80,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	1.726	2.038	-15,3	161	251	-35,9
Summe Deckung	46.456	45.018	3,2	36.591	43.941	-16,7
Deckungspflichtige Pfandbriefe	-39.794	-38.452	3,5	-32.583	-38.064	-14,4
Nominale Überdeckung	6.662	6.566	1,5	4.008	5.877	-31,8
Barwertige Überdeckung	9.380	9.059	3,5	4.954	6.605	-25,0
Risikobarwertige Überdeckung	8.482	8.164	3,9	4.391	6.153	-28,6

Die barwertige Deckungsrechnung führt zu höheren Überdeckungswerten als die nominale Überdeckung, da hier auch Zinsanteile berücksichtigt werden.

98

Laufzeitstruktur der im Umlauf
befindlichen Hypothekendarlehen
und öffentlichen Darlehen

	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Hypothekendarlehen	39.794	38.452	3,5
≤ 6 Monate	2.868	3.952	33,2
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	2.396		
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	4.664	5.207	17,4
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	1.450		
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	3.522	5.784	-39,1
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	2.274	3.460	-34,3
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	3.193	2.054	55,5
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	11.947	11.022	8,4
> 10 Jahre	7.480	6.973	7,3
Öffentliche Darlehen	32.583	38.064	-14,4
≤ 6 Monate	2.267	7.894	-46,0
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	1.996		
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	1.758	4.033	32,3
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	3.578		
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	3.151	4.890	-35,6
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	2.732	2.584	5,7
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	2.271	2.704	-16,0
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	6.837	6.873	-0,5
> 10 Jahre	7.993	9.086	-12,0

99

Zinsbindungsfrist der Deckungsmassen	31.12.2014 in Mio. Euro	31.12.2013 in Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Hypothekendarlehen	46.456	45.018	3,2
≤ 6 Monate	3.264	6.242	-0,6
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	2.942		
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	2.306	5.380	-6,8
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	2.707		
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	4.999	5.189	-3,7
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	4.706	4.497	4,6
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	4.342	4.118	5,4
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	15.661	15.144	3,4
> 10 Jahre	5.529	4.448	24,3
Öffentliche Pfandbriefe	36.591	43.941	-16,7
≤ 6 Monate	2.300	6.448	-24,0
> 6 Monate und ≤ 12 Monate	2.599		
> 12 Monate und ≤ 18 Monate	1.687	5.483	-24,3
> 18 Monate und ≤ 2 Jahre	2.461		
> 2 Jahre und ≤ 3 Jahre	3.989	4.396	-9,3
> 3 Jahre und ≤ 4 Jahre	2.229	4.275	-47,9
> 4 Jahre und ≤ 5 Jahre	1.883	2.508	-24,9
> 5 Jahre und ≤ 10 Jahre	7.665	8.508	-9,9
> 10 Jahre	11.778	12.323	-4,4

Zum Abschlussstichtag befinden sich 213 Objekte (Vorjahr: 230) in Zwangsverwaltung. Bei den in Deckung befindlichen Hypothekendarlehen bestehen keine Leistungsrückstände auf zu leistende Zinsen (Vorjahr: 1 Million Euro).

EDITORIAL
LAGEBERICHT 2014
KONSOLIDierter JAHRESABSCHLUSS 2014
BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

5	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	48
7	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	49
47	BILANZ	50
101	VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS	52
	KAPITALFLUSSRECHNUNG	54
	ANGABEN ZUM KONSOLIDIERTEN JAHRESABSCHLUSS	57

100

43.
Vorstand des BVR

Uwe Fröhlich (Präsident)
Gerhard P. Hofmann
Dr. Andreas Martin

Berlin, den 30. Juni 2015

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken
BVR

Der Vorstand

Uwe Fröhlich

Gerhard P. Hofmann

Dr. Andreas Martin

101

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

102

B e s c h e i n i g u n g n a c h p r ü f e r i s c h e r D u r c h s i c h t

An den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR)

Wir haben den beigegeführten „Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR), bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Veränderungen des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung sowie Angaben zum konsolidierten Jahresabschluss für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Die Aufstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ nach den in Kapitel A der Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen liegt in der Verantwortung des Vorstandes des BVR. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem „Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ in wesentlichen Belangen nicht nach den in der in Kapitel A der Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt worden ist. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ in wesentlichen Belangen nicht nach den in Kapitel A der Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt worden ist.

Ohne unsere Schlussfolgerung einzuschränken, weisen wir auf Kapitel A der Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss hin, in dem die maßgebenden Rechnungslegungsgrundsätze beschrieben werden. Der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ dient ausschließlich zu Informationszwecken und der Darstellung der geschäftlichen Entwicklung der unter Risiko- und Strategiegesichtspunkten als wirtschaftliche Einheit betrachteten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Der Konsolidierte Jahresabschluss ersetzt nicht die Analyse der Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen. Folglich ist der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ möglicherweise für einen anderen Zweck nicht geeignet.

Unsere Bescheinigung ist ausschließlich für den BVR bestimmt. Dritten gegenüber übernehmen wir keine Verantwortung oder Haftung.

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für den BVR erbracht haben, lagen die „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften“ in der Fassung vom 1. Januar 2002 zugrunde. Durch Kenntnisnahme und Nutzung der in dieser Bescheinigung enthaltenen Informationen bestätigt der jeweilige Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich der Haftungsregelungen unter Nr. 9 dieser Allgemeinen Auftragsbedingungen) zur Kenntnis genommen zu haben und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

Eschborn/Frankfurt am Main, 3. Juli 2015

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wagner (Wirtschaftsprüfer)
Müller (Wirtschaftsprüfer)

Herausgeber



**Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken · BVR**
Geschäftspolitik/Kommunikation
Redaktion: Tim Zuchiatti
Verantwortlich: Melanie Schmergal
Schellingstraße 4 · 10785 Berlin
Telefon: 030 2021-1300
Telefax: 030 2021-1905
E-Mail: presse@bvr.de
www.bvr.de

